

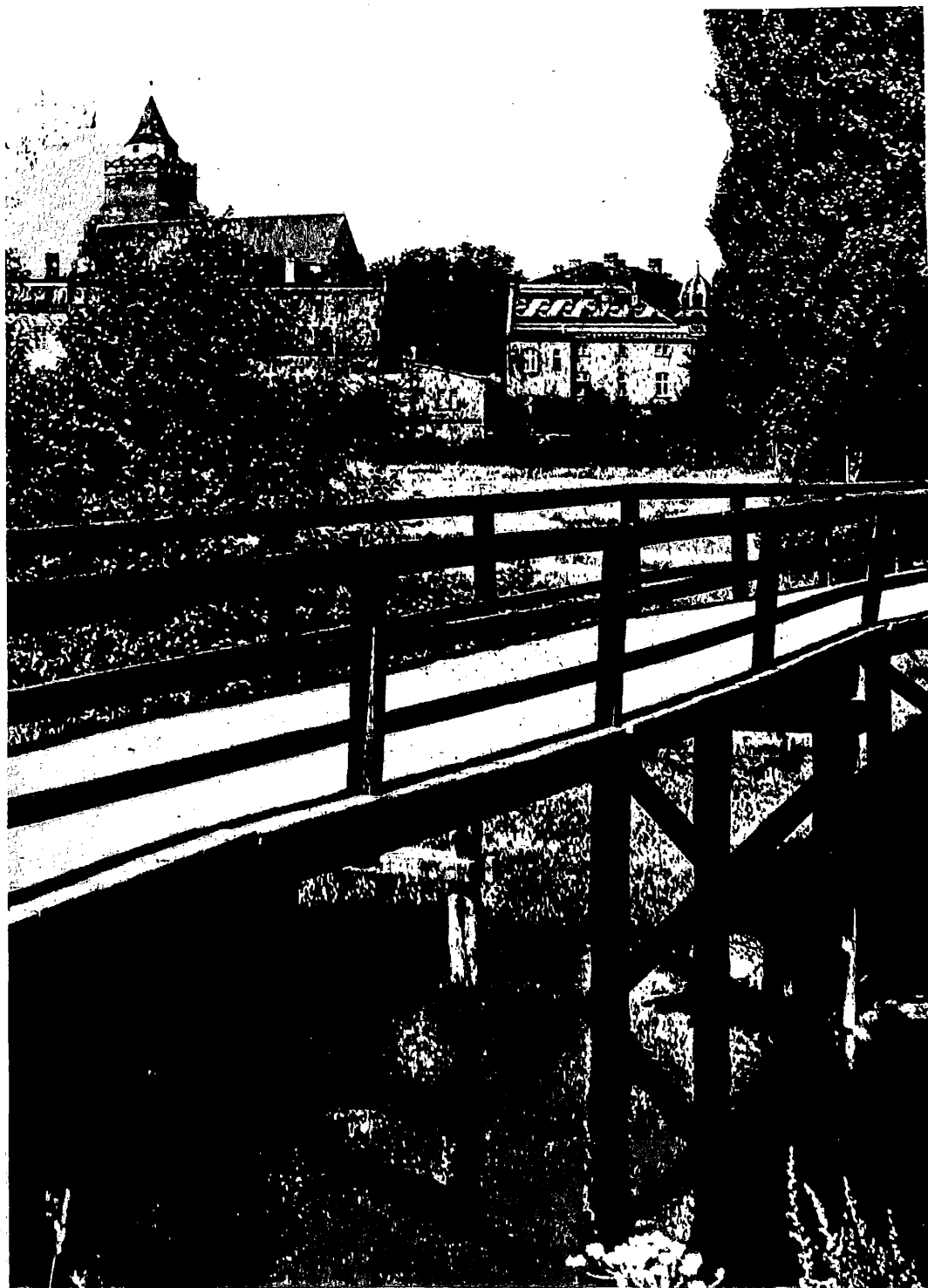
Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

5

26. Jahrgang
15. Mai 1975

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Haynau, Dom und Deichsa – Steg zur Uferstraße – Hopfenberg Eingesandt: Helmut Guda

Haynau ist wieder eine Reise wert

Mit einem Omnibus-Unternehmen fuhr ich Anfang September 1974 voller Spannung in die alte Heimat. Wir wohnten im Orbis-Hotel in Goldberg. Von hier erreichte ich mit einem polnischen Linienbus unsere Stadt Haynau. Im übrigen verkehren diese Busse fast stündlich zwischen Goldberg und Haynau und gleichermaßen von Haynau nach Liegnitz und von dort nach Goldberg. Zwar verkehrt die Goldberger Bimmelbahn noch,

aber die Fahrzeiten der Personenzüge liegen nur in den ganz frühen Morgenstunden und späten Abendstunden, ansonsten gibt es tagsüber nur Güterverkehr, ähnlich also wie bei uns in der BRD auf entsprechenden Nebenstrecken.

Die Fahrt mit dem schaukligen Gefährt führte über Seifersdorf-Brockendorf-Überschar, nach Haynau. Am Ring hielt der Bus und wir Deutsche stiegen aus, mit uns Herr

„Eier“-Krause, der mit seinen über 70 Jahren sehr tapfer und interessiert alles studierte. Am Ring angekommen, fiel uns auf, daß rundum kein Haus fehlte. Alle Lücken waren im Laufe der Jahre wieder geschlossen worden. Zwar wirkte vieles fremd, besonders der westliche Teil, weil hier fast alle Bauten neu sind, während die östlichen Zweidrittel annähernd sämtlich die alten Fassaden zeigen. Der Ring wirkte recht leer, aber im Zentrum des Platzes belebt die Grünanlage mit einem Wasserbecken, Baumreihen, Rosenbüschen und Ruhebänken. An der Schmalseite des Ringes grüßte uns der wuchtige, gotische Dom, noch immer ein Schmuckstück in unserer Stadt. Der Innenraum der Kirche macht einen gepflegten Eindruck. Die gen Himmel weisende Gotik fesselt den Blick und macht uns noch immer stolz auf dieses, urrsige Gotteshaus. Die Steine beginnen zu leben. Ach, könnten sie reden, was würde ich alles hören? Aber Stille umfängt mich, ich bin daheim, mitten in Haynau, kann es noch gar nicht glauben. Dank für das Wiedersehen mit Dir, du kleine Stadt!

Draußen umfängt mich die Wirklichkeit. Hinter dem Dom fehlen noch fast alle Häuser. Am der Ecke Parkstraße/Liegnitzer Str. ist gerade Wochenmarkt: Pferde vor Panjewagen, davor einzelne Marktstände, aber vorwiegend auf dem Boden ausgebreitete Erzeugnisse der Bauern. Mehrere Fassaden an dieser Ecke und gegenüber Ecke Bahnhofstraße, waren mit Baugerüsten versehen zwecks Anbringung neuer Anstriche, so z. B. das ehemalige Geschäft Oels und Spielwaren-Müller. Sogar der kleine Kiosk stand hier noch und war in Betrieb. Auf einigen Gartenstühlen und an Tischen konnte man sitzen, wie einst im Mai. Hier hat sich kaum etwas verändert. Die Weberturmstraße läßt viele Durchblicke nach dem Ring zu und nur ihr gleichnamiger Turm steht frisch und frei, weithin sichtbar. Die Gartenstraße ist weitgehend so geblieben, sie erhält eine neue Kanalisationsleitung. Allerdings sind – wie überall – die Bäume sehr hoch gewachsen. Im Postamt sieht es noch so aus wie früher, nichts hat sich im Schalteraum verändert. Das dahinter liegende Schützenhaus macht einen weniger erfreulichen Eindruck, wie auch manche Häuser in Richtung kath. Kirche.

Sie war verschlossen, so daß mir ein Blick hinein nicht möglich war. Außerlich ist sie unversehrt, nur arg umwachsen, wird aber nach wie vor benutzt. Auch die ehemalige kath. Volksschule gegenüber, steht wie ehedem und hier wird unterrichtet. Alle anderen Schulen in der Stadt findet man so vor, wie wir sie verlassen haben, nur daß die Schulhöfe im besonderen einen weniger gepflegten Eindruck erwecken. Zum Mähen und Büsche schneiden hat man offensichtlich wenig Zeit oder keine Arbeitskräfte frei, weil unproduktiv. Das Gesagte trifft auch für die Promenade zu und die Ufer entlang der Deichsa. All dies bedeutete für mich die größte Enttäuschung im Bild der Stadt. Die Promenade, einst gepflegter Park, hat heute nur noch schöne, hohe Bäume und dazwischen Wege, die man gehen kann.

Besser sah es da am Bahnhof aus. Das Gebäude ist noch so, wie zu unserer Zeit. Selbst die runde, grün eingefasste Uhr an der Außenfront zeigt noch genau die Minuten an. Die Bahnhofshalle selbst hat sich in keiner Weise verändert. Geht man durch die Sperre in die gekachelten Gänge zu den Bahnstei-

Die Epitaphien der evangel. Zufluchtskirche zu Probsthain

Fortsetzung und Schluß

Ursula Korn-Mehnert

1839 wurde der 2 km vom Dorf entfernte Spitzberg als Ausflugsziel erschlossen. Den zum Spitzbergwald führenden alten Viehweg („Fiebich“) bepflanzt man beidseitig mit Linden und nannte ihn „Lindenallee“. 5) Am nördlichen Hang des steilen Bergkegels wurde eine hölzerne Kaffeebaude errichtet im klassizistischen Stil mit hölzernen Säulen vor der Front. Am 4. 8. 1839 konnte sie eingeweiht werden.



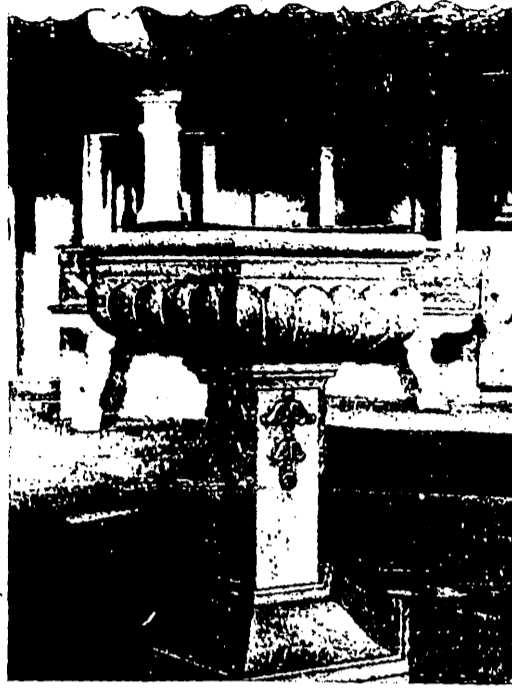
Restaurant Probsthainer Spitzberg

Spitzbergbaude

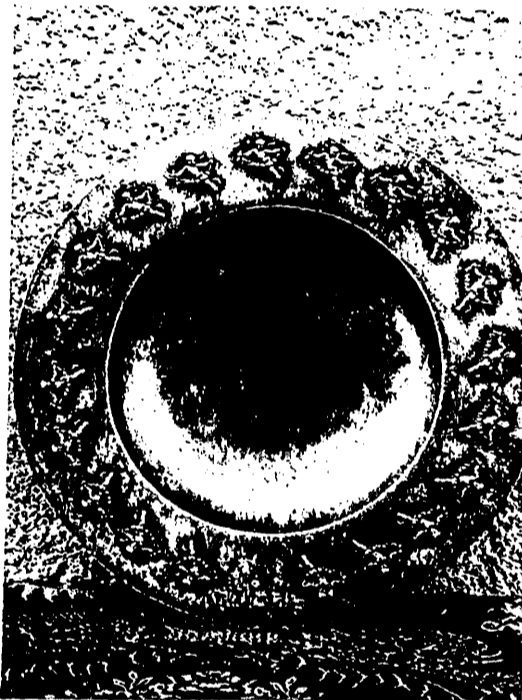
weht werden. Ihre Bewirtschaftung wurde in Pacht vergeben, zunächst nur den Sommer über, erst nach 1900 ganzjährig. Die größte Schwierigkeit bildete die Wasserschaffung, da sich kein Wasser auf dem Berg finden ließ und alle Bohrungen vergeblich waren. So mußte alles Wasser für die Bewirtschaftung bis zuletzt mit Pferdefuhrwerk hinaufgebracht werden. 6) Zu der zweigipfligen Basaltkuppe wurde eine Treppe von 445 Basaltstufen angelegt, die ein Holzgeländer begleitete.

Auf der Kuppe erinnerte bis 1945 eine Tafel mit der Aufschrift: „Emilienfels“ an die damalige Grundherrin Emilie Prentzel. 7) Neben diesen Verschönerungen wurde das Nützliche nicht vergessen: das Jubelbüchlein von 1850 nennt eine Reihe von neuerrichteten Wirtschaftsgebäuden wie Schäferwohnung auf dem Oberhof, ein Magazin auf dem Niederhof, Förster- und Pächterwohnung auf dem Mittelhof („Grüttnergut“), ein Angerhaus, wohl die spätere Post, im Niederdorf. 1828 wurde der Gasthof zu den drei Kronen mit seinen Äckern dazu erworben, der Brauereihof neu erbaut. Die Dominialfläche von Nieder-Steinberg konnte um Äcker der Schölzerei und Hermsdorfer Gelände vergrößert werden. 8)

In die Zeit dieser Patronats Herrschaft fällt auch die 300-Jahr-Feier zur Einführung der Reformation im Dorf. Dazu stiftete sie ein Legat von 500 Talern, dessen Zinsen jährlich am Sonntag Reminiszere an Ortsarme verteilt werden sollten. Sie ließ den Altar von 1704, die herrschaftliche Loge auf der ersten Empore und die von Redern'sche Gruft renovieren. Zu der notwendig gewordenen Neupflasterung des Altarraumes mit Sandsteinplatten bezahlte sie die Hand- und Spanndienste. Ganz besonders erinnert aber der neue Taufstein aus Kunzendorfer Marmor an



Taufstein von 1850



Becken des Taufsteines 1850

sie, den der Liegnitzer Bildhauer Ernst in ihrem Auftrage anfertigte. 9)

So konnten Dorf und Kirche zu Probsthain sich der Gunst und Fürsorge der neuen Patronats Herrschaft Prentzel wohl erfreuen. Als Fr. Ferdinand Prentzel am 19. 9. 1839 in Probsthain an Wassersucht starb, führten seine Frau Emilie als Alleinerbin und Inspektor Goltzsch als Generalbevollmächtigter der Güter Probsthain und Nieder-Steinberg den Besitz weiter bis zur Majorennität der beiden Kinder. Der Sohn Carl Ferdinand Chrysostemus (geb. am 11. 6. 1830 in Greiffenberg) starb bereits am 13. 10. 1852 an Ty-

- 5) Mehnert Flurn. Slg. Nr. 32
- 6) Nachricht v. E. Ulbrich
- 7) Knörlich S. 285 (F. Sachse) – Dreßler S. 26
- 8) Dreßler S. 26
- 9) Dreßler S. 50 – Anhang S. 4/5

Notwendige Auskünfte erteilten freundlichst Frau Kleinod, Frau I. Wiggert, Frau Dr. Zimmermann, Herr E. Ulbrich, Herr A. Graf. Die Porträtaufnahmen durften der Greiffenberger Firmengeschichte von Fr. Dr. Zimmermann entnommen werden, ebenso die Daten zu den Biographien.



Carl Ferdinand Chrysostomus Prentzel, Sohn des ersten Besitzers von Probsthain, * 11. 6. 1830, † 13. 10. 1852 in Probsthain.

phus). Seine Schwester Emili Rebecca Ferdinande (geb. am 7. 1. 1826 in Greiffenberg) verheiratete sich am 4. 12. 1854 mit dem Greiffenberger Kaufmann Carl Ferdinand Wiggert; die Ehe blieb kinderlos. Frau Wiggert starb am 26. 9. 1877. Frau Emilie Prentzel überlebte ihre Kinder; sie starb am 2. 5. 1882. Alle Familienglieder fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem Laurentiusfriedhof in Greiffenberg.



Emilie Henriette Prentzel geb. Wiggert, * 4. 3. 1801, † 2. 5. 1882, seit 1836 Besitzerin des Rittergutes Probsthain und Steinberg verh. mit Friedrich Ferdinand Prentzel.

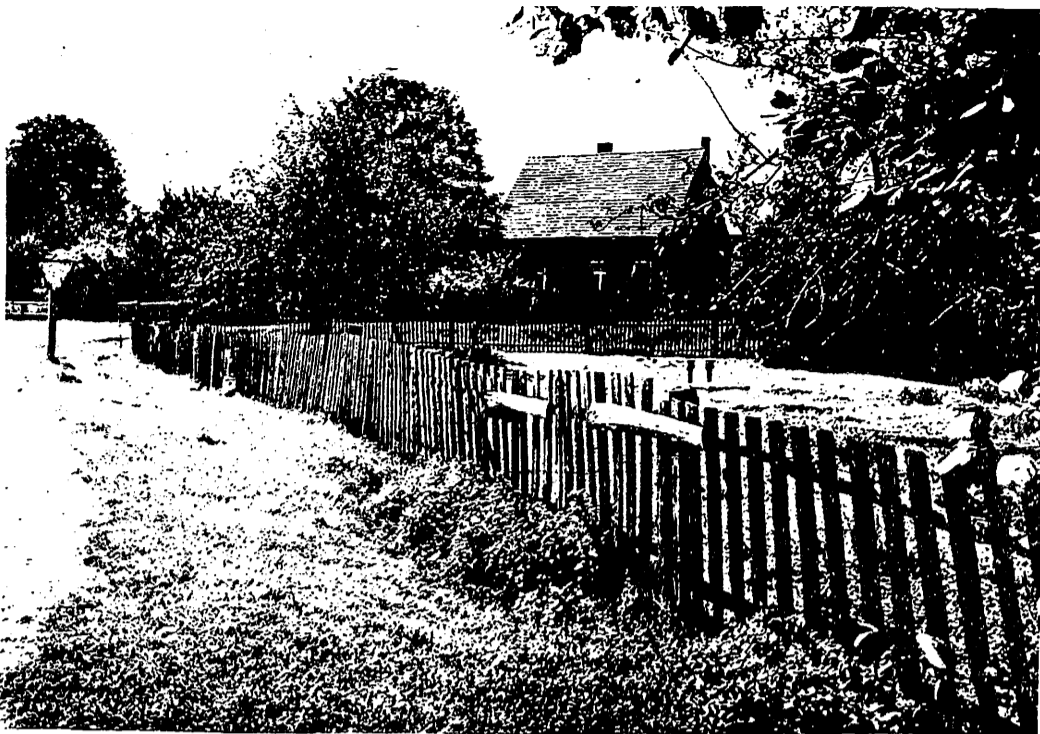
Literatur zur Patronatsfamilie Prentzel:

Dreßler, J. G.: Jubelbüchlein der ev. Kirche zu Probsthain, Goldberg 1850
Kadelbach, O.: Geschichte des Dorfes Probsthain, Neudruck 1966 Neutraubling
Knörlich, S.: Der Heimat Bild, Liegnitz 1928
Mehnert, A.: Bauerntum und Dominium, Selbstverlag 1968
ders.: Flurnamensammlung des Dorfes Probsthain, handschriftlich hinterlegt bei der Hist. Kom. f. Schlesien 1958 (nach der Erstausstellung v. 1942)

Provincial-Matrikel v. 1. 10. 1857 – Berlin 1857: Die Besitzer der auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergüter (teilweise abgedr. in G.H.H.Z. Nr. 9 v. 15. 9. 1973, S. 103)
Schlesisches Güteradreßbuch – 15. Ausgabe 1937 – S. 401 u. 405

Zimmermann, Dr. e.: Greiffenberger Leinenkaufleute in vier Jahrhunderten. Görlitz 1938

Besuchen Sie bitte unseren Stand beim Schlesier-treffen in Essen!



Der Standort der ehemaligen Starke-Schmiede mit dem Elternhaus Einges.: Helmut Guder

Helmut Guder *Michelsdorfer Vorwerke 1974*

Fortsetzung

An der Straßenkreuzung war das Kriegerdenkmal abgebaut worden. Statt dessen hat man ein hohes Holzkreuz errichtet, das von den noch vorhandenen Tannen jetzt weit überragt wird. Gegenüber wohnten wir bis 1945. Das Haus steht zwar noch, ist aber unbewohnt. Die alte Hausnummer 14 steht noch dran, wie überhaupt alle Hausnummern in Michelsdorf so geblieben sind. Bis 1957 wohnte noch eine polnische Familie in dem Haus, danach ließ man es verfallen. Im nächsten Jahre soll es abgerissen werden. Der gegenüber, in der ehemaligen Stellmacherei Härtel wohnende Pole schloß mir unsere Haustür auf und führte mich ins Haus. Drinnen war alles noch so, wie ich es in Erinnerung hatte, die Zimmer und Kammern, die Flure, Türen und Fenster, alles an seinem Platz. Sogar der alte Anstrich mit den Zierleisten, den mein Vater zuletzt angebracht hatte, war in Flur und Küche noch gut erkennbar. Unten die Räume vom Neumann-Schuster, wo wir Kinder oft verwöhnt wurden, erkannte ich wieder. Doch wie sah es hinter dem Haus aus: wo unser Obst- und Gemüsegärtchen war, befand sich jetzt ein großer Misthaufen, genau vor den Fenstern des ehemaligen Nachtwächterhauses. Nun war ich recht froh, noch zur rechten Zeit gekommen zu sein, ehe dieses Fleckchen Heimat vom Erdboden verschwunden sein wird. Neben an die Scheune vom damaligen Bürgermeister Seidel wurde noch benutzt. Oft sind wir früher darin herumgetollt und von den hohen Balken ins Stroh gesprungen, haben Mäusejagd gemacht oder beim Abladen der Getreidegarben geholfen. Die Scheune gehört jetzt dem polnischen Bauern, der das Anwesen der Stellmacherei Härtel als landwirtschaftlichen Betrieb nutzt. Wohnhaus und Werkstattgebäude bei Härtel stehen noch, wie seinerzeit. Leider läßt auch hier die Pflege an dem einst letzten Neubau im Dorf zu wünschen übrig. Die Lattenumzäunung ist noch etwa so, wie man sie verlassen hat. Früher wurde der Sandboden-Hof von Herrn Härtel an jedem Wochenende sauber geharkt. Das ist heute nicht mehr möglich, weil das Gras dort wächst, nur die Zuwege sind getreten.

Der Weg ins Niederdorf ist so wie früher. Die große Linde vor dem Jungfergute fehlt. Hier war Arthur Tietze einst Verwalter. Er imponierte uns Kindern immer sehr, weil er die Erntewagen meist im Galopp heimbrachte und in den Kurven die Räder in der Luft hingen. Die Toreinfahrt wurde manches mal gerammt, aber sie stand bis zuletzt. Jetzt fehlt das Einfahrtstor zu diesem einst schönen Bauernhof gänzlich. Hier fanden wir als Kinder beim Osterhasen, der „Jungfer Friedel“ hieß, die meisten Ostereier. Alle Bau-

ten des Gehöfes sind zwar noch da, hinterlassen aber auch einen weniger guten Eindruck. Dafür besitzt der jetzige Bauer einen besseren Traktor.

Etwas erfreulicher wirkt das Zobel-Gehöft. Das Hoftor ist so wie früher und der Obstgarten recht sauber, annähernd wie damals. Die Umzäunung ist noch immer aus Brettern. Früher bastelten wir Kinder von diesen Brettern unter Mitverwertung von Pferdehiemen unsere ersten Skier, weil diese länger waren, als gewöhnliche Tonnenbretter. Dafür lagen wir aber mehr auf der Nase, als wir rutschten. Schließlich waren Tonnenbretter für den Anfang doch besser. Noch mehr Spaß machte es uns, wenn Herr Zobel uns sonntags den Pferdeschlitten zur Verfügung stellte, „um die Pferde mal etwas zu bewegen“, wie er so schön sagte. Sein Sohn und unser Jugendfreund Erwin war für alle Späße zu haben (Er möge sich einmal melden, wenn er diese Zeilen liest. Wer weiß seine Adresse?) Hinter dem Hof die Sandgrube, ist kaum noch als solche erkennbar, weil teilweise eingeebnet und überwachsen.

Hier war unsere beste und längste Rodelbahn im Dorf; bis zum Kabitzgraben schafften es unsere Rodelschlitten. Der kleine Busch an der Sandgrubenhöschung ist ein stattlicher Baum geworden, unterhalb derselben steht jetzt ein Strohschober. Von dieser Anhöhe, wo das Transformatorhaus noch immer steht, schaute ich zurück über ein Maisfeld zu den Höfen Jungfer und Zobel und weiter rechts über die guten Wiesen und hinterm Bach zum Kabitz- und Fiebiggut. Dazwischen war der Blick frei zur Umgehungsstraße in Richtung Starke-Schmiede, denn nur wenige alte Bäume konnten die Weitsicht versperren. Wenn zu unserer Zeit die Felder abgeerntet waren, wie jetzt, liebten wir auf dieser Anhöhe die Drachen steigen und von hier unsere großen Segelflugmodelle hinunter gleiten.

Meinen Weg ins Dorf fortsetzend, kam ich zum einstigen Besitz des Bauern Kobelt. Der große, mit Qualitätsobst bestandene Garten ist noch der gleiche. Am besten schmeckten uns hier die gestieblitzten großen Eierpflaumen und Kloden. Unten am Bach war ein Hochwasserdamm. Wie oft wurden wir dort verjagt, weil wir schon wieder einen Unterstand in diesen Damm gebuddelt hatten. Da half auch die, nach Wilhelm Busch, angesägte Brücke nicht! Das Wohnhaus bei Kobelt mit Stallungen und Scheune waren sehr gepflegt. Letztere ist 1957 abgebrannt, aber in alter Form wieder aufgebaut worden. Vor dem Hof auf dem Feld glaubte ich Herrn Kobelt Willi mit seinen beiden Pferden zu sehen, der dabei war die grobe Scholle zu eggen; doch es war der jetzige polnische Bauer, den ich nach längerem Zögern ansprach.

Es dauerte nicht lange, bis er mich in gebrochenem deutsch zu meiner Überraschung in sein Haus einlud. Bei einer Flasche Bier klappte die Verständigung immer besser. Schließlich deckte die Bauersfrau im Wohnzimmer den Tisch, und ich wurde bestens bewirtet. Gemeinsam wurde lange gespeist und getrunken. Die Unterhaltung und Verständigung war recht nett und lustig, ob der manchmal schwierigen Verständigung deutsch-polnisch, denn darin hatte ich so gut wie gar keine Kenntnisse. So gingen die Stunden schnell um. Als ich aufbrechen mußte, fiel mir der Abschied von diesen netten Menschen nicht leicht, hatten sie mir doch manches über unser Dorf berichten können, was mich interessierte. Ich bekam die Taschen voll Obst mit auf den Weg und wurde herzlich gebeten, wiederzukommen. Der Bauer begleitete mich (seine Feldarbeit ruhte für die Dauer meines Aufenthaltes) bis an die Stadtgrenze von Haynau. Als er sich verabschiedet hatte und umkehrte, winkte er mir immer wieder nach, bis wir uns aus den Augen verloren und er hinter dem Hügel entschwand. Er hinterließ bei mir einen unvergeßlichen Eindruck. Wenn ich bedenke, daß ich ja unverhofft auf seinen Hof kam, so muß ich eine Akuratesse und Sauberkeit bescheinigen, die ich eigentlich nicht erwartet hatte. Seine Einladung war um so höher zu bewerten, als ich auf diesem Bauernhof ja zugegebenermaßen nicht „zu Hause“ war und für diesen Polen überraschend und als völlig Fremder kam.

Fortsetzung folgt

Soria-Moria

Er hatte den Hof gleich neben dem Pastor Neugierde war sein größtes Laster. Aber einmal hat es ihn doch gehascht, und nur, weil ich so gerne genascht, – meist Kaffeebohnen aus Krokant. –

Ich muß mal wieder über Land und kehrte zum Schlusse bei Küglern ein. „August“, rief ich, „bring einen Schluck Wein!“ griff aus Gewohnheit in die Tütte und aß anne kleine Bohne mitte.

Neugierig wie immer fragt mich Willen: „Wofür sind eigentlich die Pillen?“

„Gegen Verkalkung und gegens Reißen! ‚Soria-Moria‘ tun se heißen. Ich glaube, das wäre was für Dich, denn, Emil, der jüngste biste nich.“

Vorsichtig fragt er: „Sein se teuer?“ „Ne“, sag ich, „nur anne Mandel Eier. Schmeiß heute ne Lage, da sind wir quitt, Ich bring Dir gerne ne Schachtel mit!“

Na, dem seine Neugierde wollte ich stillen! Er kriegte von mir die saftigsten Pillen, die meine Lämmer daheeme gedreht, wenn's Schwänzel schnell in der Runde geht. Schön bunt verpackt, mit Zucker bestreut.

Er hat sich darüber sehr gefreut und sagte: „Fritze hab schönen Dank. Ich fühle mich zwar kee bisschen krank.“

„Emil“, warnte ich, „nütze die Zeit! Manchmal kommt übernacht das Leid! Warte nich, bis die Sache akut, Vorbeugung is besonders gut. Und bei der Kur darfst Du nicht vergessen: Stets zwei vor und nach dem Essen! Immer genau an die Vorschrift halten! Vielleicht gibste auch ein paar Deiner Alten!“

Zur Kirmst haben wir uns wieder gesehn, ich fragte, wie die Aktien stehn. Er lachte: „Fritze, die Wirkung is gutt! Ich habe schon viel dünneres Blut!“ und dankbar drückte er mir die Hand.

„Nur is der Geschmack so penetrant, im Munde wolln se schwer zergehn, und würde nie auf der Schachtel stehn: Soria-Moria

bei Verkalkung und Reißen! tät ich se in die Mistkuhle schmeißen! Denn hinterher hab ich ein Würgen und Pressen, als hätte ich Schafllorbern gefressen!“

B. B.

Dr. rer. nat. Walter Dreblow

Die Schwabe-Priesemuth-Stiftung, ihre Umgebung und deren Geschichte

Fortsetzung und Schluß

2. Ein zweiter Garten, der weitaus materiellen Zwecken diene, war der Obstgarten. Er lag neben dem Ostflügel der Stiftung in einer Art Mulde, die sich bis zum Kaiser-Wilhelm-Platz hochzog, zwischen der roten Stiftungsmauer und dem Drahtzaun zum großen Gefälle hin. Von der Auffahrtstraße der Stiftung neben der im Hochparterre gelegenen Wohnung von Mulps alias Max Hoffmann führte eine Treppe mit mindestens 25 Stufen nach unten auf einen Mittelweg, der wiederum an einer Laube endete. Das war schon mehr ein aus Rundhölzern gezimmelter Tempelbau, der im Volkspark von Schanghai hätte stehen können. Die Bänke waren mit Sand verschmutzt. Man stellte dort auch nur die Füße mit den Schuhen ab und saß auf den Lehnen.

Parallel zu diesem Weg verliefen die Reihen der Obstbäume, welche jedem Pädagogen zur Nutzung auf Grund unponderabler, propädeutischer Überlegungen, bei denen offenbar die Fragen der modernen Kybernetik noch keine Rolle gespielt haben, zugeordnet waren. Dem Direktor der Schule standen zwei Reihen von Obstbäumen zu. Sie lagen links des zentralen Weges. Merkwürdigerweise bestanden sie im wesentlichen aus Apfelbäumen. Einer unter ihnen - er war gar nicht so groß - erzeugte Riesenäpfel in der Größenordnung von zwei männlichen Fäusten.

Meine Eltern wohnten zwar nicht in dem Stiftungsgebäude, sondern am Trotzen-dorfplatz, aber sie hatten teil an der reichlichen Obsternte, indem wir alle vier Fallobst auflesen durften. Daß dabei zwischen versehentlichen Zusammenstößen zwischen Kopf und Apfel am Baum manche gute Frucht ins Körbchen wanderte, machte uns besonderen Spaß. Das hohe Gras wucherte und wurde kaum geschnitten. Aber unsere guten Augen und behenden Finger machten reichliche Ernte.

Rechts des Hauptweges in der zweiten oder dritten Reihe nach dem Krankenhaus-Pavillon zu, lag die Obstreihe von Oberlehrer Oswald Langner. Sie zeichnete sich durch besondere Anordnungen aus: Gleich an erster Stelle neben der Stiftung stand ein hoher Kirschaum von etwa 12 bis 15 Metern Höhe, der in reichlicher Menge schmackhafte Knorpelkirschen trug. Wenn man bis in den Gipfel emporgeklettert war - natürlich mit Hilfe von Leitern, die seitlich an der Sanitätsstation hingen - wo die saftigsten Früchte besonders schmackhaft waren, war man bereits so hoch, daß man in die Langnersche Wohnung hineingucken konnte.

Der Antipode der Obstreihe stand am anderen Ende als letzter Baum vor der roten Mauer. Es war ein klassisch geformter Birnbaum, der wunderbare Flaschenbirnen - es muß sich um Williams Christbirnen gehandelt haben - wegen des zimmtartigen, würzigen Geschmacks - zu vollendeter Reife brachte. Während der Erntezeit konnten wir Jungens von der Mauer aus unseren Bedarf durch Mundraub decken, obwohl die Früchte bereits zu Dutzenden im Grase lagen.

Der Zugriff zu dem Obst war für uns außerhalb der Stiftung lebenden Personen auf dem Wege des Warenaustausches möglich. Mein Vater war bekanntlich begeisterter Angler und hatte ergiebige Fanggründe in Leisersdorf an der Schnellen Deichsa und an der Katzbach hinter Neuländel gepachtet. Besonders erfolgreich waren die Expeditionen an schwülen Gewittertagen. Nachdem der Alte Roller am Abend seine Rückkehr mit der Klingel am Fahrrad vor dem Trotzen-dorfplatz angekündigt hatte, eilten wir Geschwister hinunter und fühlten an Vaters Rucksack, was uns bevorstand.

Manchmal brachte er 20 bis 30 Forellen, die an einem Nachmittag ihr Leben lassen müssen. Er hatte sie schön in frisches Gras eingepackt. Dann bekam zunächst meine Mutter einen leichten Schock. Natürlich konnten wir so viele Forellen nicht auf einmal essen, besonders nicht an diesen heißen Tagen. Und elektrische Kühlschränke gab es

damals noch nicht. Somit mußten wir Kinder die Forellen, in Zeitungspapier gewickelt, in Einzelportionen unter den Kollegen meines Vaters verteilen. Dazu hatten wir sogenannte Forellentaschen, die trotz des Waschens den Fischgeruch nicht mehr los wurden und deshalb auf dem Wirtschaftsbalkon vor der Küche oder im Klosett aufbewahrt wurden, was von dem Badezimmer mit Kohleheizen glücklichlicherweise getrennt war. Die bereitwillig gespendeten Gaben kehrten dann in Form von Obst wieder an den heimischen Herd zurück.

3. Die dritte Art von Stiftungsgarten bestand in dem Wirtschaftsgarten. Der war wirklich schon zu viel für die Herren Pädagogen. Sie waren ja keine Landwirte und sollten lieber bei Moses und seinen Propheten, Jesus und seinen Wundern, Goethe und Schiller, Gauss und Pythagoras und Darwin und Lenné geblieben sein, um der Jugend Wissen und Ehrfurcht beizubringen.

Trotz aller Zuneigung zum Garten Getsemane konnte Oberlehrer Oswald Langner diesen Acker nicht mehr bewirtschaften, offenbar im Gedenken an das Bibelwort, welches Jesus in den Mund gelegt worden ist: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Becher an mir vorüber. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ (Matthäus 36, Vers 39). Er hatte also dieses Stück Erde unserer Nutzung überlassen.

4. Als letztes Areal des umfangreichen Stiftungsgeländes bleibt noch das „Wäldchen“ zu erwähnen. Es zog sich vom Turnplatz hinunter bis zum großen Gefälle und endete in einem spitzen Winkel fast an der Walke am Mühlgraben, in welcher die Felle bearbeitet wurden, die nicht nur einen merkwürdigen Gestank sondern ein dumpfes periodisch sich wiederholendes Geräusch verbreitete. Das Wäldchen war mit großen Laubbäumen aller Art und Büschen bestanden. An der äußersten Ecke stand ein fast undurchdringlicher Busch - ich meine, es muß ein Hollunder-Busch gewesen sein. Dort bauten wir uns eine Art Lager, gut ausgestattet mit Stroh und Heu. Auch hatten wir dort einen Bestand an Obst und Lebensmitteln, denn wir mußten uns bei den Spielen „Räuber und Gendarm“ mit Reserven versorgen. Da wir von außen nicht gesehen werden konnten, war es uns möglich, die Passanten zum und vom Bahnhof kritisch zu beobachten, was uns riesige Freude bereitete.



Frohe Pfingsten

Über voll ergrünem Rasen hold am Baum die Knospe schwillt, und die Frühlingsstürme blasen alle Wolken aus dem Bild,

und ich atme diastolisch mich von allen Sorgen weg, dabei steh ich melancholisch immer noch am selben Fleck,

ach, ich weiß, die Brunnlein springen eben nicht so klar und rein, doch beim Dufte der Syringen stellt sich halt ein Sehnen ein.

Ja, wonach? Nur ein Volumen ungewisser Hoffnung streunt. Fang sie ein und schenk ihr Blumen! Frohe Pfingsten, lieber Freund!

Kurt Heynicke



Der Altar der Tiefhartmannsdorfer Kirche Foto: ca. 1935 Alfred Ludwig

Tiefhartmannsdorf

Zu meinem kleinen Bericht „Unsere Kirche“ in der März-Ausgabe ein kurzer Nachtrag. Frau Meta Brauner, geb. Liebig, schreibt mir dazu: ... „Unsere Glocken hängen noch wie eh und je im Turm an derselben Stelle, und ich kam in große Versuchung, sie noch einmal zu läuten wie in den letzten Kriegsjahren, als mein Vater eingezogen war. Mein Mann und ich waren oben und haben die Glocken selbst fotografiert ...“

Sie sind also doch noch da und ich habe mich über diese Nachricht sehr gefreut. Ich selbst war 1973 nicht im Glockenturm, man hatte mir gesagt, er stehe leer. - Für Mitarbeit und Nachrichten bin ich immer dankbar.

Ebenfalls als Nachtrag noch das Foto des Altars unserer Kirche, das Bild stand mir damals nicht zur Verfügung. H. L.

Aus unserer Patenstadt Solingen

Was für eine wunderbare Stadt

Welche Vorstellungen verbinden Nichtsolinger mit dem Namen der Klingentadt? Diese Frage ist - gerade im Jubiläumsjahr - häufig gestellt worden. Die Antworten fielen selten so aus, daß die hiesigen Imagepfleger Grund zur Zufriedenheit gehabt hätten. Im Gegenteil: Unserer Stadt haften Vorurteile an, die so festsitzen, daß man nur mit großen Anstrengungen das falsche durch ein richtiges Bild ersetzen kann.

Mancher Solingen-Besucher kommt gar nicht mehr aus dem Staunen heraus, wenn er an Ort und Stelle statt der angeblich düsteren Industriestadt in Wirklichkeit eine lebenswerte „Großstadt im Grünen“ vorfindet. So erging es auch der Familie Böhnke aus Erftstadt, die dem Oberbürgermeister dieser Tage folgende netten Zeilen schrieb:

„In der vorigen Woche - auf der Heimreise - brachte uns falsche Navigation nach Solingen, der Stadt, die wir nur dem Namen nach von Schneidwerkzeugen kannten. Das hat sich nun gründlich geändert.

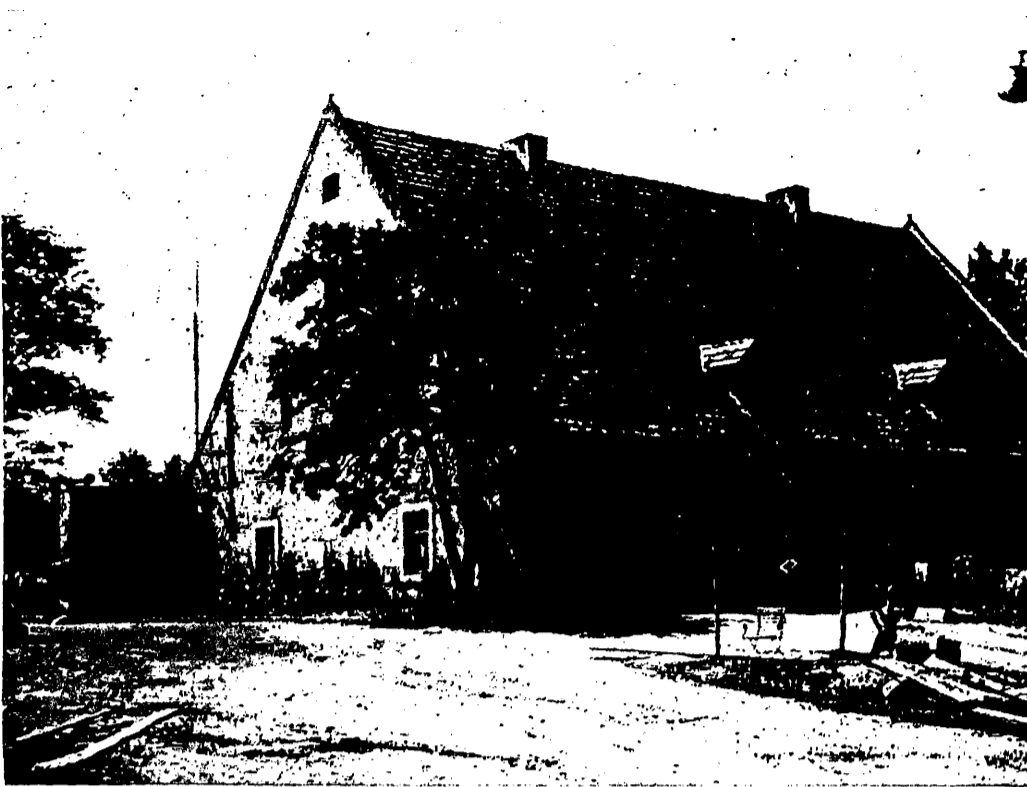
Wir stiegen aus und verbrachten einen nicht geplanten ‚Bummeltag‘. Unsere Anerkennung! Was für eine wunderbare Stadt! Großzügig, sauber, viele gepflegte (!) Blumenanlagen, so recht zum Wohlfühlen.

Wir kaufen viele schöne Dinge, hatten Püschchen beim Schach am Springbrunnen und an stillen Kirchplätzen. Das alles machte uns Ihre schöne Stadt liebenswert, und Einkäufe können in der Atmosphäre nie zur Strapaze werden.

Wir sprechen noch viel von unserem ‚SG-Tag‘ und werden mit Sicherheit ab und zu wiederkommen, dann aber gezielt.“



Deutschlandtreffen der Schlesier Pfingsten 1975 in Essen-Gruga



Früheres Gutshaus Rittergut (Oberhof) Probsthain, Gutskanzlei, Amtszimmer des sogen. Amtsvorstehers und Wohnung des fr. Oberinspektors Fr. Ulbrich, der Gutsbeamten und des sonstigen Hauspersonals, aufgenommen im Juli 1974. Eingesandt: Ernst Ulbrich

Auszug aus einem Brief vom März 1975 an einen früheren, heute „alten“ Probsthainer

„Das Bild von Deinem Elternhaus wird Dir ja schon in die Hände gefallen sein (Foto v. 6. 7. 74 des früh. Gutshauses, Kanzlei und Wohnung des sz. W.-Oberinsp. Fr. Ulbrich). Es wird für Dich von all den Aufnahmen, die ich machen konnte, den meisten Wert haben. Auf das Wiedersehen mit Probsthain hatte ich mich heimlich vor der Reise am meisten gefreut und war selbst etwas enttäuscht, daß ich es unter Zeitdruck und Anpöblung tun mußte. Und das kam so: Wir hatten die Fahrt nach Probsthain (heute Probszczow) schon 4mal wegen schlechten Wetters und anderer Widrigkeiten verschoben. Ich war doch auf einem fremden Wagen angewiesen und eine Fahrt vom Urlaubsort nach dort betrug 40 km, also 80 km zusammen. Im übrigen stand mir das Auto nur vormittags zur Verfügung. Ich hatte niemanden, der meine tieferen Empfindungen genauso wie ich fühlte. Das soll gegen niemanden ein Vorwurf sein, aber diese alten, treuen Beziehungen zu diesem herrlichen Stückchen Erde samt ihren Bewohnern kann wirklich nur empfinden, dem es damals vergönnt war, dort zu leben. Wenn Du meinen Bericht vor diesem Hintergrund betrachtest, wirst Du die spärliche Ausbeute verstehen. Und trotz allem hat mich eine tiefe Dankbarkeit und auch Geborgenheit erfaßt, als ich am 6. Juli 1974 das Dorf besuchte. Wie wenigen mag dieser Anblick noch möglich sein?

Wir kamen bei schönem Wetter von Falkenhain nach Probsthain. Das Dorf machte einen erstaunlich guten Eindruck, auch die Straße ist geteert. Bei Nehrig's Gasthaus ließ ich das Auto stehen und ging über die neu im Bau befindliche kleine Brücke in Richtung Oberhof. In der Apotheke (heute Post) bekam ich die Auskunft, daß im Schloß die einzige deutsche Familie im Orte wohnen sollte. Fotografieren wäre erlaubt. Ich entschloß mich für das Knipsen und wollte nachdem die Leute aufsuchen, denn ich hatte irgendwie das Gefühl, das die Knipsen erlaubt nicht lange dauern würde. Vor der Hofeinfahrt bog ich rechts in den steilen Feldweg ein und kam vor der Hühnerhofseite in den Ober-

hof. Ein Maurer mühte sich an der Gartenseite des Elternhauses mit dem Ausbessern des Putzes ab. Es ist noch alles wie früher, von einigem Gerümpel abgesehen! Selbst Omas kleiner Garten vor dem Hause ist noch da. An der Linde, an die der Opa immer sein Pferd band, suchte ich den damals dort vorhandenen Eisenring. Er fehlte, selbst eine Narbe war da nicht zu entdecken. So kann die Zeit Wunden heilen. Reimanns Backscheitkekäfig daneben ist verschwunden. Omas Hühnerzwinger ist einem Haus gewichen. In der Scheune, in der sich sonst (zuletzt) der Ochsenstall befand, stehen jetzt Maschinen. Der Pferdestall wurde abgerissen (die einstige Kirche zu den 14 Nothelfern).

Das Schloß macht keinen verkommenen Eindruck, es ist aber auch nicht besonders herausgesputzt! Es wird innen zu einem Jugendheim umgebaut. Das deutsche Ehepaar hat mich herzlich begrüßt. Er ist Oberschlesier, sie aus aus Jauer. Beide arbeiten in der Landwirtschaft. Sie haben einen Sohn, der bei der poln. Armee ist. Der Name Ulbrich sagte ihnen nichts, sie sind erst seit ungefähr 4 Jahren im Ort. Sie wußten auch nichts über die Anwesenheit irgendeiner anderen deutschen Familie im Dorfe. Als ich dann einige Aufnahmen (Schloßteich usw.) machen wollte, wurde ich von einem Brigadier daran gehindert. Mit dem Unbeobachtetsein war es damit aus. Ich besichtigte noch kurz den Backofen, der heute nur noch ein Dreckloch mit allem Unrat geworden ist.

Nie wieder habe ich doch im Leben so schmackhaftes Brot gegessen, wie es früher darin gebacken worden ist! – Der Friedhof ist verwildert, die Grabsteine sind entfernt und stehen in einer Nische am Kirchturm. Oehlers Engel steht noch am alten Platz. Die Kirche selbst verfällt, sie wird offensichtlich katholisch genutzt. Eine Fahrt zum Spitzberg war wegen der starken Schlaglöcher nicht möglich, und zum Laufen, was ich ja gerne getan hätte, fehlte mir die Zeit. Das „übrige“ Dorf konnte ich leider auch nicht wiedersehen.“

Ludwig Richters Wanderung durchs Bober-Katzbach-Gebirge

Seit der Entdeckung landschaftlicher Schönheit hat das Riesengebirge, das als höchster Teil der Sudeten von jeher die stärkste Anziehungskraft unter den deutschen Mittelgebirgen ausübt, immer wieder Maler und Dichter zur Darstellung und Schil-

derung seiner Naturschönheiten im Wandel der Jahreszeiten gereizt, so auch die beiden deutschen Maler der Romantik, Caspar David Friedrich und Ludwig Richter. Letzterer schrieb am 28. Juni 1838 in einem Brief an seinen Freund Wilhelm von Kügelgen:

„Morgen früh mache ich eine kleine Reise nach Böhmen mit zweien meiner Schüler, und im August in das Riesengebirge“.

Diese Reise in das Rubezahlreich, die Richter im Auftrage des Leipziger Verlegers Georg Wigand für dessen Buchreihe „Das malerische und romantische Deutschland“ unternahm (1841 erschien der Band „Wanderungen durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz“ von Karl Herloßsohn mit 30 Stahlstichen nach Zeichnungen L. Richters), führten den Künstler auch durch das Bober-Katzbach-Gebirge und zwar auf der Rückreise von seinen Besuch in der schlesischen Landeshauptstadt Breslau und dann nochmals während seines Verweilens im Riesengebirge. Unterrichtet sind wir von dieser Riesengebirgswanderung des Dresdner Malers durch ein 79 Blatt starkes Skizzenbuch, das Richter auf seiner Wanderung mit sich führte und das am Schluß auf 10 Seiten Tagebucheintragen von seiner Hand mit Bleistift und Tinte enthält.

Karl Josef Friedrich veröffentlichte dieses Tagebuch zusammen mit einer Anzahl Zeichnungen des Künstlers 1938 im Wolfgang-Jess-Verlag Dresden unter dem Titel „Ludwig Richter wandert ins Riesengebirge“. Uns interessieren daraus heute nur die spärlichen Eintragungen Richters, die sich mit seinem Aufenthalt bzw. Wanderungen im Bober-Katzbach-Gebirge beschäftigen, das ja als nördlichste Gruppe des „Riesengebirges im weiteren Sinne“ betrachtet wird. Die Abreise Richters von Dresden erfolgte am 3. August 1838. Das Tagebuch berichtet darüber in den knappen Worten:

„3. August abgereist – Heinrich u. Marie an der Posttüre – Schöner Abend, Waldwiesen bei Stolpen, Teiche und rote Wolken. – Nachts in Bautzen. – Früh (4. August) die Landkrone und Görlitz! – Gr. v. Lippe. Kaufmannsgesellschaft. – Bunzlau, Kutosows Denkmal. – Kleiner Passagier, der 9jährige Sohn des verst. Regier.-Rat Benda in Oppeln (Übersetzer des Shakespeare) reist aus dem Waisenhaus zur Mutter. – Abends durch Gnadenfrei. Herrnhuter Mädchen, ihr ernstes Gesicht macht mir in der frivolen Gesellschaft guten Eindruck. Nachts in Liegnitz. – Sonntag früh durch Lissa. – Neumark (5. August), gut. Zwieback. Breslau. – (Diligence von Dresden 7 Rt. 8 Gr.)“

Aus den Erläuterungen, die der Buchherausgeber K. J. Friedrich zu diesen Eintragungen gibt, erfahren wir, daß Richter auf der Reise nach Breslau die Schnellpost, Diligence genannt benutzte. Beeindruckt war er von dem Basaltkegel der Landkrone (427 m) bei Görlitz. Reisegefährten waren ein Graf von Lippe und eine Kaufmannsgesellschaft. In Bunzlau, wo der 9jährige Knabe Benda aus dem dortigen Waisenhaus zustieg und zu seiner Mutter nach Oppeln in die Sommerferien reiste, interessierte sich Richter für die gußeiserne Spitzsäule, die König Friedrich Wilhelm III. den 1813 in Bunzlau verstorbenen russischen Feldmarschall Fürst Kutosow errichten ließ. Mit den Ort „Gnadenfrei“ meint Richter die 3 km östlich von Bunzlau gelegene Herrnhuter Siedlung Gnadenberg, die 1743 gegründet wurde.

Von Breslau, wo Richter in dem Gasthof „Zu den drei Bergen“ in der Büttnerstraße wohnte und in der Stadt u. a. das berühmte gotische Rathaus zeichnete, reiste er am Abend des 8. August mit der Nachtpost nach Liegnitz zurück und von dort wieder nach Jauer, wo er gegen Morgen anlangte und im Gasthof „Zum deutschen Haus“ eine Stärkung zu sich nahm. Seine Tagebucheintragen dazu lauten: „Abends noch von Breslau abgefahren bis Liegnitz, gegen Morgen (9. Aug.) nach Jauer. Wirt z. deutschen Haus, hübsche Leute, Koteletts pp. – Wanderung zu Fuß 6 Stunden. Sehr ermüdet, schläfrig, innerhalb trüb und tot. Waldweg. Dringende Bitte zum Heiland um Erhörung. Abends gar hübsches Wirtshaus, einsam. – Wind und Regen.“

10. August. Der Wind rauscht in den Fichten- und Buchenwäldern, es regnet diesen Morgen, jetzt bricht die Sonne herfür. Ich trinke meinen Kaffee im Stübchen und rauche eine gute Zigarre dazu. Schöner Fichtenwald, dunkles Bächlein rauscht daraus hervor. – Oben öde Berge, blaue Waldgipfel und weite Gebirgsfernen, in welche ein weißlicher nebliger Sonnenstrahl aus trüben Wolken fällt. – Ein Mädchen löffelt ihr Morgen-

stüppchen unterm Strauch, ihr Bruder bietet einen Napf mit Himbeeren an. Wirtshaus auf dem Kapellenberg. Aussicht wie vom Nollendorfer Berge. Die Berge aber alle bedeckt. Hirschberg, Warmbrunn, der Kynast, die Koppe. - Hirschberg. Ich konnte nicht zeichnen, schöne Lage der Stadt. Ein Kerl mit Dromedar und 2 Affen ein schwarzer Esel trägt das Gepäck. Ein Mann mit Trommel und Pfeife. - Ein polnischer Bauer bringt seine kranke Frau im Wagen nach Warmbrunn, zum Haupte der Kranken sitzt die Tochter ..."

Zu diesen Eintragungen Richters ist zu bemerken, daß dem Künstler die erwähnte sechsstündige Fußwanderung, die er nach der langen Nachtfahrt am 9. August in übermüdeten Zustand von Jauer aus antrat, ihm in ostwestlicher Richtung quer durch das Bergland des Katzbachgebirges geführt haben dürfte. K. J. Friedrich glaubt, daß das von Richter erwähnte, hübsche einsame Wirtshaus sich in der Nähe des Kreisstädtchens Schönau befunden haben muß. Der Höhenzug im Süden scheidet dort das Katzbach- und das Bobertal, es ist der südliche Teil des Bober-Katzbach-Gebirges. Wahrscheinlich hat der Künstler bei der Weiterwanderung am Morgen des 10. August die aus dem Katzbachtal von Alt-Schönau über Johannesthal und Ratschin auf den Kapellenberg (612 m) führende alte Schönau-Hirschberger Landstraße benutzt.

Unterwegs zum Kapellenberg, auch kurz „Die Kapelle“ genannt, hatte Richter die Begegnung mit den zwei unter einem Strauch sitzenden Kindern: dem Suppe löffelnden Mädchen und ihren Himbeeren anbietenden Bruder. Er zeichnete das Geschwisterpaar in sein Skizzenbuch, Friedrich gibt die reizende Federzeichnung in dem veröffentlichten Tagebuch wider. Der Kapellenberg selbst bietet bekanntlich eine Aussicht, wie es in gleicher Schönheit in Schlesien nur noch wenige gibt. Richter verglich sie mit der berühmten Aussicht von der Nollendorfer Höhe im Erzgebirge auf das Böhmisches Mittelgebirge. Er versäumte auch nicht das alte Wirtshaus auf dem Kapellenberg zu erwähnen. Dieses war damals ein Rastpunkt der Post-Reisenden, denn König Friedrich Wilhelm IV. hatte Befehl gegeben, daß die Post hier kurze Zeit hielt, damit die Reisenden Muße hatten, die herrliche Aussicht auf das Riesengebirge zu genießen.

In dem Skizzenbuch Richters findet sich auch eine Gesamtansicht der Stadt Bolkenhain im östlichen Bober-Katzbach-Gebirge. Des weiteren enthält das erwähnte Werk von Herloßsohn einen Stahlstich nach einer Zeichnung Richters, welche die Bolkoburg mit der Ruine Schweinhaus links im Hintergrund zeigt. Nach Angabe von Friedrich hat der Künstler die eindrucksvolle Ruine der Bolkoburg vom Bolkenhainer Wasserturmberg aus gezeichnet. Wörtlich schreibt Friedrich: „Die Stadt Bolkenhain sollte ihren Wasserturmhügel, auf dem der Künstler bestimmt gestanden hat, ‚Ludwig-Richter-Höhe‘ nennen.“ An welchem Tage der Maler in Bolkenhain weilte, steht nicht genau fest, da in dem Skizzenbuch zwei Seiten des Tagebuches mit den Eintragungen vom 16. bis zum 19. August fehlen. Dieses Blatt ist herausgerissen worden, wodurch eine Lücke von vier Tagen in Richters Reiseschilderungen besteht. Friedrich vermutet, daß Richter an diesen Tagen von Schmiedeberg, wo er sich am 15. August aufhielt, in einer großen Schleife nordwärts nach Bolkenhain und von dort weiter am Gebirgshang entlang nach Fürstenstein, der Kynastburg und dem Hornschloß gewandert ist, wo sein Tagebuch am 20. August wieder einsetzt, und von wo er seine Wanderung nach den Adersbacher Felsen in Böhmen fortsetzte.

Karl Herloßsohn beschreibt die Stadt Bolkenhain und die Bolkoburg in seinem Buch im Anschluß an die Beschreibung der Stadt Hirschberg, während er die Beschreibung der Ruine Schweinhaus, welche mit auf der Abbildung der Bolkoburg von Richters Zeichnung zu sehen ist, erst ganz am Schluß des Buches nachträgt. Offenbar haben dem Schriftsteller bei der Abfassung des Werkes die dazu vom Verlag vorgesehenen Zeichnungen Richters, die von in Leipzig arbeitenden Engländern in Stahl gestochen wurden, bereits vorgelegen. Erhard Krause

Aus den Heimatgruppen

Neukircher!

Lesen Sie meinen Vorschlag auf Seite 42 des Aprilheftes! Bisher kam nur eine Zusage! Besteht wirklich nicht mehr Interesse an einem Neukircher Treffen?

Siegfried Menzel, 48 Bielefeld 1, Hagenkamp 22

Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau in München

Mehr als gut besucht war der Heimatabend mit Jahreshauptversammlung am 19. April 75 im Rhaetenhaus, den Heimatgruppenleiter Grütner um 20 Uhr eröffnete.

Die Heimatgruppe Grünberg hatte freundlicherweise den Saal den Goldberger-Bunzlauern überlassen und waren selbst als Gäste recht zahlreich gekommen.

Nachdem sich fast alle Besucher an dem vorzüglichen Essen (Sauerkrautplatte oder Eisbein) gestärkt hatten, ging es zur Tagungsordnung mit folgenden Punkten: Jahresbericht, Kassenbericht, Schlesiertreffen, Verschiedenes, Vorstandswahl, gemütl. Beisammensein. Die z. T. recht lebhaft diskutierte der versch. Themen war ein Beweis für das rege Interesse an dem Bestand der Gruppe.

Bei der Vorstandswahl gab es eine Änderung insofern, daß zum bisherigen und wiedergewählten Vorstand drei Mitglieder als Kulturausschuß gewählt wurden.

Im gemütlichen Teil gab es allerlei Unterhaltungen. Viel Beifall gab es bei dem heiteren Sketsch „Das Wirtshaus zum grünen Baum“ von und mit Helmut Schimpke und den Mitspielern Edith Eckert und Gerh. Riedel. Spät trennte man sich von einem schönen und heiterem Abend. E. G.

Beim Schlesiertreffen in Essen am 17./18. Mai 1975 trifft sich der Kreis Goldberg.

Wir werden wieder mit schlesischen Büchern, Schallplatten, Landkarten, Postkarten und Gedenk-Medaillen vertreten sein. Bitte besuchen Sie unseren Stand unverbindlich. Sie erhalten auch Auskünfte in allen Zeitungsangelegenheiten.

Es grüßt Sie Ihr
Goldberg-Haynauer
Heimatinformations-Verlag

Liebe Pilgramsdorfer!

Das diesjährige Treffen findet am 28. Juni 1975, wieder in Derschlag bei Gummersbach, im Echenhagener Hof statt. Beginn 15 Uhr. Wir würden uns freuen, wenn recht viele Heimatfreunde nach dort kämen. Sicher, für manche ist es ein weiter Weg, aber doch dann immer eine große Freude, einander wiederzusehen. Es werden auch Bilder aus unserem Pilgramsdorf zu sehen sein. Nun bitten wir Sie, kommen Sie zum Treffen, sagen Sie es allen Bekannten. Für Übernachtung wird gesorgt. Derschlag ist zu erreichen mit der Bahn bis Gummersbach, von dort mit Bus. Für Autofahrer an der B 55 bis Mitte Derschlag, dann abbiegen in Richtung Waldbröl. Das Lokal ist an der rechten Seite, unmittelbar hinter dem Bahnübergang.

Anmeldung für Übernachtung bei Frau Erika Baier, 5277 Marienheide-Kotthausen, Grenzstr. 5, Tel. 0 22 61/6 13 99.

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Unsere Mitglieder trafen sich am 5. April im Restaurant „Alt-Schildesche“ zur Monatsversammlung. Ein buntes Programm war für diesen Abend angekündigt. So war es dann auch, buntgemischt wie das Weiter im April.

Da trafen sich zwei Freundinnen, die nach ausgedehntem Plausch feststellten, daß der einen in ihrem VW-Käfer vorn der Motor fehlte, während die andere in ihrem Käfer hinten einen Ersatzmotor entdeckt hatte. Ein ganz sparsamer Zeitgenosse kaufte nach langem Suchen für 5 Pfennig ein Geburtstagsgeschenk für seinen Chef. Nachher stellte sich heraus, daß eine zu starke Spritze ge-

gen seine Verschwendungssucht ins Gegenteil umgeschlagen war.

Ein einsamer Wanderer schlich durch finsternen, von Sturm u. Regen gepeitschten Wald und stieß schreckliche Schwüre aus, was er nie, nie wieder tun würde - nämlich bei solchem Wetter ohne Regenschirm ausgehen. Zwischen den kleinen Spielen brachte unsere Hauskapelle frohe Weisen zu Gehör.

Den Abschluß dieses Spielreigens bildete das heitere Mundartspiel „Der Hauptgewinn“. Große Pläne wurden darin geschmiedet, es gab einen zünftigen Ehekrach, bis sich letzten Endes herausstellte, daß der Hauptgewinn auf eine andere Losnummer gefallen war.

Reicher Beifall dankte allen Mitwirkenden für ihre Darbietungen und die damit verbundene Arbeit. R. R.

Wie schon angekündigt, führen wir im Mai keine eigene Veranstaltung durch. Wir beteiligen uns am „Ostdeutschen Kulturtag“, einer Gemeinschaftsveranstaltung aller schlesischer Heimatgruppen in Bielefeld am Sonnabend, den 24. Mai 75, um 15 Uhr in den Räumen der Erlöser-Kirchengemeinde, Bielefeld 1, Gunststr. 20.

Neben Darbietungen der „Kindertrachtengruppe Lage“ erwartet Sie eine interessante Ausstellung. Für kleine und große Kinder sind die verschiedensten Spiele vorbereitet. Getränke, Kaffee und Kuchen werden bereitgehalten. Wir laden alle Heimatfreunde recht herzlich ein und bitten um rege Beteiligung.

Im Juni treffen wir uns ausnahmsweise am Sonntag, dem 8. Juni 75 um 16 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld 1, Beckhausstr. 193. Wir wollen damit unseren älteren Mitgliedern Gelegenheit geben unsere Versammlung zu besuchen, ohne Schwierigkeiten mit dem Heimweg zu haben.

Zu dieser Versammlung werden wir wieder diejenigen Kinder unserer Mitglieder einladen, die in diesem Jahr die Schulpflicht beenden. Neben Darbietungen unserer Hauskapelle und der Jugendmusikgruppe wird ein heimatliches Quiz auf dem Programm stehen. Alle Mitglieder mit ihren Familien sind dazu herzlich eingeladen, Gäste sind herzlich willkommen.

Am Sonntag, dem 22. Juni 75, findet unser Tagesausflug statt, der uns diesmal ins südliche Münsterland führt. Die Abfahrt erfolgt um 7.30 Uhr in Bielefeld vom Kesselbrink (Bussteig 17). Nach einer Frühstückspause in Drensteinfurt ist die Besichtigung des Wasserschlosses Nordkirchen vorgesehen. Nächstes Ziel ist der EWG-Musterhof „Prickingshof“ bei Haltern, den wir eingehend besichtigen wollen. Dort können wir auch unser Mittagessen einnehmen. Eine Vorbestellung für das Essen ist diesmal nicht notwendig.

Nachmittags besuchen wir den Wildpark Dülmen, bevor uns der Weg über Münster u. Bad Rothenfelde zurück nach Bielefeld führt.

Der Fahrpreis beträgt pro Person 12 DM und ist bei der Anmeldung zu entrichten. Kindern und Jugendlichen unserer Mitglieder, die noch in der Ausbildung sind und kein eigenes Einkommen haben, gewähren wir eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent.

Fahrscheine erhalten Sie bei der Geschäftsstelle der Kreisvereingung, Bielefeld 1, Rathausstr. 5, bei Harri Radel, Bielefeld 1, Spindelstr. 93 und bei Günter Langer, Bielefeld 1, Am alten Kirchweg 2.

Letzter Tag der Anmeldung ist der 10. Juni 1975. Melden Sie sich aber bitte rechtzeitig an, wir können nicht garantieren, daß genügend Plätze vorhanden sind.

Neue Anschriften Goldberg

Ambrosius Heinz, Niederau, Villa Salve, 6201 Breckenheim, Wiesenstr. 4-6.

Berichtigung der Veröffentlichung in Nr. 4/75, Anders Erwin und Frau Anni, geb. Busek, Siedlung 5, wohnen nach wie vor in 65 Mainz 1, Josefsstr. 30.

Ansoerge Bernhard und Frau Margarete, geb. Weinhold, Ring 44, 48 Bielefeld 12, Bokeler Berg 13.

Beer Gerda, Ritterstr. 9 a, 48 Bielefeld 16, Azorenstr. 8.

Bieder Walter und Frau Ilse, geb. Thiel, Ring 11, 59 Siegen-Kaan, Marianborn, Grimbergstr. 21.

Fox August und Frau Ilse, geb. Trautmann, Ring 43, 4352 Hertten-Westerholt, Arenberger Str. 53.

Malik Dr. jur. M. und Frau Irmgard, geb. Anders, Friedrichstr. 13, 8 München 70, Johann-Clanze-Str. 43.

Remane Willi, Friedrichstr. 10, 313 Lüchow 1, Am Berge 6.

Röhricht Georg, Riegnerstr. 2, 8162 Schliersee, Lyraweg 6.

Wuttich Margarete, geb. Berndt, Ring Nr. 47 II., 3011 Laatzen, Ortst. Grasdorf, Pflegeheim, 1. Stock, Zimmer 125.

Haynau

Fröhlich Kurt u. Frau Irene geb. Kleiner, Ring 36, 43 Essen (Steele) 14, Sachsenring 148.

Hübel Georg und Frau Hilde, geb. Prissille, Parkstr. 12, 3 Hannover 61, Umlandstr. Nr. 22.

Jäkel Harriet, geb. Wilms, Goethestr. 7, 3501 Fuldabrück 1, Flughafenstr. 30.

Schwandke Margarete, geb. Urban, Schillerstr. 1, 563 Remscheid 11 (Lennepe), Am Weyerhofsfeld 5.

Schönau (Katzbach)

Gran Oskar und Frau Hildegard, geb. Maurer, zul. Sagan, Wiesenstr., 8620 Lichtenfels/Ofr., Wendenstr. 43/II. Stock.

Hauptmann Franz und Frau Ida, geb. Friedrich, Am Humberg 1, 49 Bielefeld 12, Faßbinderweg 39.

Jaenisch Elfriede, geb. Dibbern, Ring Nr. 36, 5508 Hermeskeil, Kranicherstr. 9, bei Dr. W. Scholz.

Scholz Margarete, geb. Hahn, Ring 34, 5508 Hermeskeil, Kranicherstr. 9, bei Dr. W. Scholz.

Weisspflock Helene, geb. Willenberg, Ring 43, 4044 Kaarst I, Alte Heerstr. 72.

Aus dem Kreisgebiet

Aust Erika, geb. Rades, Tiefhartmannsdorf, 58 Hagen-Boehle, Hammerstein 19.

Bartel Margarete, geb. Hielscher, Hohenliebenthal, 51 Aachen, Salierallee 29.

Beyer Frieda, geb. Wahsner, verw. Bruchmann, Kauffung, Eisenbergsiedlung, 5828 Ennepetal-Milspe, Ambrosius-Brand-Str. 38 b. W. Lillie.

Bienias Erich und Frau Erna, geb. Breiter, Neukirch a. K., 4423 Geschel, Bahnhofstr. 65.

Brauner Emma, geb. Hampel, Tiefhartmannsdorf (Ratschin), 5757 Lendringsen, Hermann-Löns-Weg 38.

Exner Richard, und Frau Else, geb. Frommhold, Ludwigsdorf 144 u. Tiefhartmannsdorf, 48 Bielefeld 1, Liebermannstr. 15.

Fricke Helmut und Frau Frieda, geb. Weimann, Neukirch a. K., Schönhausen, 2 Hamburg-Wandsbek, Rütter Str. 73.

Geisler Emil und Frau Ursula, geb. Maschke, Tiefhartmannsdorf/Ratschin 1, 48 Bielefeld 17, Heinrich-Heine-Str. 10.

Geisler Siegfried und Frau Ingeborg, geb. Roddewig, Kauffung, Hauptstr. 38, 5931 Netphen-Unglinghausen, Am Berg 3.

Günther Herbert, Straupitz, 5609 Bergisch-Born, Dreibäumen 179 1/8.

Heinze Werner und Frau Elly, geb. Scholz, Alzenau 23, 48 Bielefeld 16, Hebridenstr. 52.

Heilmich Herbert und Frau Ursula, geb. Sommer, Konradswaldau, 4440 Rheine, Wadelheimer Chaussee 18.

Henke Wally, geb. König, Reisch, Siedlung Nr. 72, 28 Bremen, Pfalzburger Str. 78.

Hennig Erich und Frau Meta, geb. Riediger, Ulbersdorf 103, 304 Soltau, Weinligstr. 26 a.

Hiller Oskar, Ulbersdorf 129, 3201 Algermissen 4, Nr. 145.

Hoffmann Otto und Frau Marta, Bärsdorf-Trach, 3201 Algermissen 2, Nr. 125.

Berichtigung

Der kleinen Plauderei „Freue Dich Deines Lebens“, fehlt der Schluß „Gern erzähle ich weiter und bleibe in Treue ein Haynauer Kind“. Elisabeth Helene Worm, 326 Rinteln/Weser, Mozartweg 7 I.

In der Plauderei mußte es heißen: Herr Molkereidirektor Thiel und Hauptmann Schubert aus Kaiserswaldau.



Herzlichen Glückwunsch

Wir bitten Sie herzlich, bei allen Anfragen und bei Einsendungen von Familienfotos Rückporto beizufügen.

*

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Frau Ida Thuns, geb. Stumpe (Gasthof Blauer Stern), vollendet am 15. 5., ihr 60. Lebensjahr, in 315 Peine, Damm 25.

Herr Hans Rosenfeld, Matthäiweg 1, jetzt 645 Hanau, Ameliast. 16, begeht seinen Geburtstag am 19. 5. 75.

Am 31. 5. 75 feiert Herr Willi Rosenfeld, Wolfstr. 17, jetzt 845 Amberg, Max-Schlosser-Str. 12, seinen Geburtstag.

Herr Kurt Gerstmann, Erlachhof, jetzt wohnhaft in 2151 Apensen 2, feiert am 24. 5. 75 seinen 70. Geburtstag.

Am 10. 5. 75 feierte Herr Walter Heindrich, in 4006 Erkrath, Schubertstr. 20, seinen 65. Geburtstag, fr. Liegnitzer Str. 2.

Frau Hedwig Wystrach, geb. Hoffmann (Schmiedestr. 17), vollendet am 9. 6. 75 ihr 80. Lebensjahr. Das ebengenannte Haus, das im Parterre jahrzehntelang u. a. auch ein Lebensmittelgeschäft beherbergte, war ihr Geburtshaus, das später im September 1918 ihre Eltern als Eigentum erwarben.

Am 24. 4. 75, feierten die Eheleute ihren 59. Hochzeitstag. Das Ehepaar hofft, die diamantene Hochzeit im nächsten Jahr feiern zu können. Am 24. 4. 1916, am Ostermontag, wurden die Eheleute in der kath. Kirche in Goldberg nach kurz vorangegangener standesamtlicher Eheschließung kriegsgetraut (Standesbeamter Herr Altmann).

Herr Wystrach kam bald darauf als Soldat des Inf.-Reg. Nr. 62 (Heimatgarnison Cosel/OS) an die Westfront zum Einsatz.

Haynau

Frau Marie Flöter, in Wetter/Ruhr 1, Wilhelmstr. 32 a, feierte am 2. 5. 75, ihren 81. Geburtstag (Gr. Burgstr. 13).

Am 26. 5. 75 feiert Frau Frieda Böhm, geb. Langer, Geburtstag, in 46 Dortmund-Hörde, Breslauer Str. 35. (Siedlung Sonnendland Nr. 9).

Am 31. 5. 75 feiert Frau Meta Bansemer, geb. Arlt, in 6418 Hünfeld, Stadtteil Nust, Dammersbacher Str., ihren 70. Geburtstag (Lessingstr. 7).

Am 3. 6. 75, feiert Herr Günter Scholz, in 565 Solingen 1, Normannenstr. 22, seinen 50. Geburtstag (Goldberger Str. 6).

Die goldene Hochzeit feiern am 25. 4. 75 Herr Duda und Frau, in 8 München 40, Wandelstr. 2 (Poststraße).

Das Pflegeheim Dresden-Leuben teilte mir mit, daß Frl. Johanna Eckert, am 18. Juli 1974, entschlafen ist. Den gläubigen Haynauern wird sie nicht unbekannt sein, denn im evangelischen Dom war sie Chorsängerin. Bei sehr vielen Trauungen war, während des Ringwechsels, ihre geschulte Altstimme zu hören.

Das elterliche Grundstück lag am Domplatz. Ihr Bruder Alfred wurde in der Kadettenanstalt Potsdam erzogen. Er starb am 24. 12. 1920, und er wurde in der Heimat beigesetzt. Nun kamen viele stille, aber glückliche Jahre mit der Mutter. Vertrieben, fand Johanna eine Bleibe in Desden, sie widmete sich ganz der Musik. Ihr älterer Bruder Georg lebte als Kaufmann viele Jahre in der Schweiz. Er starb vor etlichen Jahren in der DDR. Wegen eines schweren Beinleidens wurde die Verstorbene im Pflegeheim Dresden-Leuben aufgenommen. Der Heimgang meiner Jugendfreundin hat unsere schriftliche Verbindung abgerissen. Der Herr hat es gewollt!

Mit lieben stillen Grüßen muß ich mich fügen.
Elisabeth Helene Worm

Schönau (Katzbach)

Frau Else Aust, geb. Kleiber (Goldberger Str. 16), feiert ihren 50. Geburtstag, am 26. 5. 75, in 4005 Meerbusch 3, Schillerstr. 45.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Charlotte Hänsel, geb. Werner (Hirschberger Str. Nr. 30), am 28. 5. 75, in 839 Passau, Schießstallweg 8 b.

Frau Helene Rossi, geb. Obst (Burgplatz Nr. 5), feiert ihren 60. Geburtstag, am 28. 5. 1975, in 6079 Sprendlingen, Offenbacher Str. Nr. 31

Seinen 55. Geburtstag feiert Herr Gerhard Scharf (Ansiedlung 3), am 30. 5. 75, in 56 Wuppertal 2, Rudolfstr. 126 a.

Frl. Elfriede Förster (Blücherstr. 13), feiert ihren 60. Geburtstag, am 31. 5. 75, in 8 München 60, Meierhofstr. 21.

Ihren 60. Geburtstag feiert Frau Elfriede Klemm, geb. Großmann (Ring 38), am 11. 6. 1975, in 294 Wilhelmshaven, Schulstr. 1.

Frau Emma Schellig, geb. Frömberg (Ansiedlung), feiert ihre 80. Geburtstag, am 19. 6. 75, in 48 Bielnefeld 1, Bleichstr. 9.

Frau Erna Reschke, geb. Dittert (Hirschberger Str. 8), feierte ihren 80. Geburtstag am 13. 4. 75, in Görlitz, Hohe Str. 20

Adelsdorf

Herr Aribert Grüttner, in 4781 Lipperode/Droste, Hülshoffstr. 22, feierte am 5. 5. 1975, seinen 60. Geburtstag.

Frau Martha Opitz, in Salzgitter-Lesse, Oehlmühlenstr. 8, feiert am 20. 5. 75, ihren 70. Geburtstag.

Altschönau

Frau Emma Sturm, geb. Peter, feiert ihren 80. Geburtstag, am 26. 5. 75, in 5 Köln 41, Drachenfelsstr. 68.

Seinen 65. Geburtstag feiert Herr Fritz Sommer (Freischütz), am 1. 6. 75 in X 8312 Heidenau/Sa., Hauptstr. 41.

Frau Emma Sturm, feiert am 26. 5. 75, ihren 80. Geburtstag in Köln, Drachenfelsstr. 68.

Herr Fritz Schenk, vollendet am 9. 6. 75 sein 50. Lebensjahr, in 2838 Sulingen, Vor der Landwehr 4.

65 Jahre alt wird am 15. 6. 75 Frau Johanna Plüschke, geb. Beer, in 4804 Versmold, Sudetenstr. 7.

Bielau

Frau Minna Menzel, geb. Fiebig, wohnhaft bei ihrer Tochter Hannchen und Schwiegersohn in X 57 Mühlhausen, Thüringen, Wendewehrstr. 1, kann am 21. 6. 75 ihren 84. Geburtstag feiern.

Bischdorf

Frau Martha Scholz, geb. Siegel, verw., Nr. 78, wohnhaft in X 28 Ludwigslust, Thälmannstr. 36, feiert am 1. 6. 75, ihren 85. Geburtstag.

Frau Käte Hartmann, geb. Seiffert, verw., Nr. 102, wohnhaft in 68 Mannheim 1, Laurentiusstr. 25, feiert am 6. 6. 75, ihren 60. Geburtstag.

Frau Gerda Fiebig, wohnhaft in 5628 Heiligenhaus, Bez. Düsseldorf, Stettiner Str. Nr. 9, feiert am 11. 6. 75 ihren 50. Geburtstag.

Frau Marta Märkel, geb. Winkler und Herr Richard Märkel, Nr. 49, wohnhaft in X 2911 Nebelin, Krs. Perleberg, feiern am 18. 6. 75 den 80., bzw. am 23. 6. 75, den 87. Geburtstag.

Falkenhain

Frau Klara Damm, geb. Tschentscher, in 45 Osnabrück-Lüstringen, Quellental 2, vollendet am 31. 5. 75, ihr 75. Lebensjahr bei bester Gesundheit.

Giersdorf

Frau Hildegard Niedergesäß, vollendete am 1. 4. 75, das 55. Lebensjahr in Traunstein.

60 Jahre alt wurde am 4. 4. 75, Herr Erich Milchen, in Hattersheim/Main.

In Ottbergen bei Hildesheim, vollendete Frau Anna Klose ihr 78. Lebensjahr am 6. 4. 75.

Am 8. 4. 75 wurde Frau Maria Matschinsky, 70 Jahre alt, in 5805 Breckerfeld 1.

60 Jahre alt wurde am 6. 4. 75, Herr Gerhard Schwarzer, in Werl, Robert-Koch-Straße.

Ihren 75. Geburtstag feierte am 11. 4. 75 Frau Maria Klose, in Gäbnitz bei Altenburg, DDR.

In Eystrup, Grafsch. Hoya, vollendete Frau Marta Drescher, am 9. 4. 75, ihr 77. Lebensjahr.

77 Jahre alt wurde Frau Martha Ger-sch-witz, am 9. 4. 75, in Oberlungwitz, Erzgebirge.

Frau Marie Egg, wurde am 9. 5. 75, Wohnort unbekannt, 80 Jahre alt.

Am 13. 5. 75, vollendete Frau Margarete Bechthold, in Trösel, Uhlandstr. 5, ihr 76. Lebensjahr.

Frau Gertrud Seifert, feierte am 15. 5. 75, ihren 70. Geburtstag, in Werl ü. Soest.

50 Jahre alt wurde am 15. 5. 75, in Bockem, Frau Lucia Prudlich.

Herr Bruno Straube, vollendet am 30. 5. 75, sein 84. Lebensjahr, in Enniger über Bekum.

83 Jahre alt wird am 6. 6. 75 Frau Minna Scholz, in Kirchheim bei Arnstadt/Thür.

Frau Ruth Bürger, vollendet am 12. 6. 75 das 50. Lebensjahr, Wohnort unbekannt.

70 Jahre wird Herr Oskar Engmann, am 12. 6. 75, Wohnort unbekannt.

Sein 50. Lebensjahr vollendet am 10. 6. 75, Herr Herbert König, in Hannover.

Frau Ida Schäfer, vollendet am 11. 6. 75 das 84. Lebensjahr in Beckeln.

70 Jahre alt wird am 30. 6. 75 Herr Alfred Fiebig, in Harpstedt, Logestr. 8.

Am 31. 5. 75 feiern die Eheleute Herr Paul u. Frau Selma Apell, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder das Fest der goldenen Hochzeit. Sie wohnen in 3201 Rautenberg bei Hildesheim.

Göllschau

Ihren 90. Geburtstag feierte Frau Ida Jeltsch, am 6. 5. 75, bei guter Gesundheit im Kreis ihrer Kinder, Enkelkinder und Urenkel in 7505 Ettlingen, Damaschkestr. 3, bei Karlsruhe.

Am 26. 5. 75, feiern ihre Silberhochzeit Frau Käthe Kunert, geb. Reichelt, aus Göllschau Nr. 47 und Ehemann Gunther, früher Heinzenburg, Krs. Lünen, jetzt in 48 Bielefeld 1, Webereistr. 29.

Harpersdorf

Frau Marta Walter, geb. Geppert, jetzt 2819 Barrien, Kornstr. 10, feiert am 5. 6. 75, ihren 70. Geburtstag.

Hermisdorf Bad

Herr Paul Jäkel, in 3071 Holtorf, Landwehrgraben 17, vollendet am 19. 5. 75, sein 75. Lebensjahr.

Hockenau

Frau Frieda Mattausch, geb. Jäkel, feierte am 28. 4. 75, ihren 80. Geburtstag, in 2849 Rechterfeld, Siedlung.

Hohenliebenthal

Ihren 50. Geburtstag feiert am 8. 6. 75, Frä. Erna Geisler, in X 7035 Leipzig, Georg-Schwarz-Str. 165.

Herr Helmut Dittrich, begeht am 19. 6. 75, in 598 Werdohl, Lennesteinstr. Nr. 16, seinen 50. Geburtstag.

Herr Paul Krause und Frau Luise, geb. Schubert, feiern am 2. Juni 75, in 454 Lengerich/Westf., Stadtfeldmark 358, ihre goldene Hochzeit.

Kauffung

Frau Minna Bruchmann, geb. Feige (Tschirnhaus 2), am 25. 6. 75 - 84 Jahre alt, in Freiberg i. Sa., Kreuzgasse 4.

Frau Selma Evler, geb. Freche (Hauptstr. 256), am 24. 6. 75 - 78 Jahre alt, in Moers-Meerbeck, Bismarckstr. 98.

Frau Frieda Kahl, geb. Speer (Hauptstr. Nr. 198), am 4. 6. 75 - 79 Jahre alt, in Gronau, Krs. Alfeld, Molkereistr. 1.

Herr Robert Klemm (Widmuthweg 1), am 3. 6. 75 - 87 Jahre alt, in Wollershausen 58 ü. Duderstadt.

Herr Richard Klein (Viehring 6), am 13. 6. 75 - 70 Jahre alt, in Gr. Varlingen, Krs. Nienburg.

Frau Emma Letzner, geb. Doms (Poststr. 3), am 8. 6. 75 - 86 Jahre alt, in Sülzfeld DDR.

Frau Johanna Margotte, geb. Geisler (Hauptstr. 79), am 6. 6. 75 - 50 Jahre alt, in Oberhausen, Ruprechtstr. 52.

Frau Helene Müller (Am Bahnhof Nieder-Kauffung), am 26. 6. 75 - 77 Jahre alt, in Neuendettelsau ü. Ansbach, Brezzelheim.

Frau Gertrud Mendeg, geb. Kietid (Hauptstr. 263), am 7. 6. 75 - 65 Jahre alt, in Oberhausen-Sterkrade, Sprockstr. 14.

Frau Elsa Noack, geb. Bernhardt (Hauptstr. 87), am 11. 6. 75 - 81 Jahre alt, in Meißen DDR, Dieraer Weg 29.

Frau Anna Pätzold, geb. Kirchner (Hauptstr. 150), am 29. 6. 75 - 77 Jahre alt, in Nordwalde/Westf., Barkhof 28.

Herr Berthold Rüffer (Hauptstr. 67), am 15. 6. 75 - 65 Jahre alt, in Hiddenshausen ü. Herford.

Herr Paul Scholz (Schulzengasse 15), am 15. 6. 75 - 77 Jahre alt, in Deutz, Irlsiedlung Nr. 8.

Frau Frieda Schirner, geb. Baier (Hauptstr. 181), am 14. 6. 75 - 76 Jahre alt, in Nordwalde/Westf., Barkhof E.-M.-Str. 11.

Frau Anna Tiehl, geb. Pohl (Hauptstr. Nr. 239), am 30. 6. 75 - 75 Jahre alt, in Hiddenshausen ü. Herford, vom-Stein-Str. 412.

Frau Ida Seidel (Hauptstr. 120), vollendet ihr 83. Lebensjahr, am 24. 5. 75, in 48 Bielefeld 14, Eichenstr. 13 c.

✱

Liebe Kauffunger Heimatfreunde!

Wir wollen hiermit einen 1. Hinweis auf unser diesjähriges Ortstreffen geben. Es ist geplant für Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Oktober 1975, in Nürnberg. Wir bitten, diesen Termin bereits jetzt vorzumerken. W. U.

Danksagung

Für die mir, anlässlich meines 50. Geburtstages, von vielen Heimatfreunden übersandten Glückwünsche, sage ich auf diesem Wege vorab meinen herzlichsten Dank.

Walter Ungelenk

Kleinhelmsdorf

Herr Ludwig Friebe, vollendet am 28. 5. 75, in 48 Bielefeld, Hagenkamp 31, sein 50. Lebensjahr.

Herr Johannes Kobert, vollendet sein 82. Lebensjahr, am 1. 6. 75, in 48 Bielefeld 1, Gleiwitzer Str. 11.

Kosendau

Frau Meta Hübner, feiert am 30. 5. 75, ihren 93. Geburtstag, in 852 Erlangen, Hedenusstr. 13. Sie lebt bei ihrer Tochter Ursula. Die Jubilarin ist geistig noch sehr rege.

Konradswaldau

Frau Erna Albers, geb. Hainke, 444 Rheine, Langobardenring 30, feiert am 21. Juni Geburtstag.

Lodenbau

Am 22. 5. 75 feiert Frau Frieda Leuschner, geb. Schubert, ihren 60. Geburtstag, in 4 Düsseldorf 30, Krahenbergstr. 21.

Märzdorf

In 54 Koblenz-Horchheim, am Dornbusch Nr. 11, feiert am 25. 5. 75, Frau Johanna Behle, geb. Warmer, ihren 55. Geburtstag.

Modelsdorf

Frau Herta Hertzog, geb. Walter, in 6524 Guntersblum, Krs. Mainz, vollendete am 1. 5. 75, das 60. Lebensjahr.

Seinen 75. Geburtstag beging am 7. 5. 75, in Rüstigkeit, Herr Armin Sauer, in 3201 Algermissen, Freiherr-von-Eichendorff-Str. Nr. 10.

Neudorf am Gröditzberg

Frau Helene Mohaupt, geb. Honig, feiert am 28. 5. 75, ihren 75. Geburtstag, in 2941 Sillenstein/Dejeve ü. Wilhelmshaven.

Frau Minna Reinfeld, feiert am 13. 6. 1975, ihren 75. Geburtstag, in 777 Überlingen, St.-Johann-Str. 31.

Neukirch/Katzbach

Frau Emma Wirth, geb. Pätzold, begeht am 22. 5. 75, in 8932 Lager Lechfeld, Kreis Schwabmünden, ihren 85. Geburtstag.

Frau Frieda Beer, geb. Will, feiert am 30. 5. 75, ihren 70. Geburtstag, in 3415 Hattorf, Rothenstr. 5.

Pilgramsdorf

Frau Marthel Seeliger, geb. Meisel, 62 Wiesbaden-Schierstein, Küferstr. 7, feiert am 23. Mai Geburtstag.

Am 12. 5. 75, feiert Herr Willy Schubert, bei noch guter Gesundheit, seinen 78. Geburtstag, er wohnt mit seinen Kindern in 588 Lüdenscheid, im Wortnocken 1. Zur Zeit ist er auf einer Besuchsreise in der DDR.

In 3261 Ahrbergen bei Hildesheim, Liegnitzer Str. 14, feiert am 5. 6. 75 seinen 79. Geburtstag Herr Paul Hütter. Für seinen Lebensabend alles Gute.

Am 6. 4. 75 vollendete Frau Selma Kornführer, in 525 Gummersbach, In der Bergsteig, ihren 78. Geburtstag.

Probsthain

Ihren 50. Geburtstag feiert am 21. 5. 75, Frä. Käthe Schwarz, in 85 Nürnberg-Mogelsdorf, Blütenstr. 53.

Seinen 55. Geburtstag feiert am 21. 5. 75, Herr Willi Renner, 7 Stuttgart, Am Weisenhof 22.

Frau Ida Plagwitz, geb. Prenzel, wohnhaft in 3071 Garbsen, Bärenhof 34, feiert ihren 82. Geburtstag, am 22. 5. 75.

84 Jahre alt wird am 23. 5. 75, Frau Anna Höfig, geb. Seifert, in 3415 Hattorf/Harz, Schlesierweg.

Ihr 78. Lebensjahr vollendet am 23. 5. 75, Frau Minna Jäkel, geb. Bestrich, in Northheim, Altersheim Innere Mission, Wallstr.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 30. 5. 75, Herr Willi Friedrich, in 3415 Hattorf Harz, Förstergasse 9.

65 Jahre alt wird am 10. 6. 75, Herr Martin Schwarz, in X 84 Riesa/Sachsen, Lerchenweg 10.

Herr Bruno Menzel, in 8891 Kühnbach, Friedhofstr. 4, Oberbayern, feiert seinen 50. Geburtstag am 19. 6. 75.

Frau Frieda Göhdlich, geb. Pormann, in 427 Dorsten 3, Antoniusstr. 32, feiert am 11. 6. 75 ihren 77. Geburtstag.

Ihren 79. Geburtstag begeht am 10. 6. 75, Frau Emma Scholz, geb. Brunnecker, in X 84 Riesa/Sachsen, Großenhainer Str. 7.

Reichswaldau

Am 2. 6. 75, feiern Herr Willi Gerberding und Frau Charlotte, geb. Seifert, in 3071 Leese, Krs. Nienburg/Weser, ihre Silberhochzeit.

Reisicht

Frau Minna Goldbach, geb. Peikert, verw., Nr. 71, wohnhaft in 848 Weiden/Obpf., Hopfenweg 32, feiert am 7. 6. 75, ihren 81. Geburtstag.

Herr Ernst Heidrich, verh., Nr. 118, wohnhaft in 4401 Gelmer, Krs. Münster, feiert am 18. 6. 75, seinen 65. Geburtstag.

Frau Marianne Butowitsch, geb. Scholz (Post), wohnhaft in 415 NMC, Pherrin Ave Monte ry Park, California ISA, feiert am 21. 6. 75, ihren 50. Geburtstag.

Frau Dora Schloms geb. Gohla, verh., wohnhaft in 205 Hamburg 80, Marnitzstr. Nr. 47 a, feiert am 21. 6. 75, ihren 50. Geburtstag.

Herr Gustav Reimann, verh., Nr. 145, wohnhaft in 857 Pegnitz, Blumenstr. 3, feiert am 26. 6. 75, seinen 88. Geburtstag.

Herr Richard Bürger, verh., wohnhaft in 792 Heidenheim/Brenz, Giengener Str. 152, feiert am 28. 6. 75, seinen 60. Geburtstag.

Frau Luise Rohleder, geb. Friedrich, verw., Nr. 67, wohnhaft in 8919 Unterschonndorf, Seeberg 149, feiert am 30. 6. 75, ihren 76. Geburtstag.

Röversdorf

Am 15. 5. 75, feiert Frau Gertrud Teuber ihren 70. Geburtstag, in 4423 Gescher in Westf., Raiffeisenstr.

Frau Hildegard Roth, in 4407 Emsdetten, Westf., Stroetmannshügel 2, kann am 4. 6. 75, ihren 60. Geburtstag feiern. Sie wohnte vorher in Emsdetten, Erikastr. 2.

Frau Klara Heptner, geb. Scholz, feiert ihren 77. Geburtstag, am 29. 5. 75, in 48 Bielefeld 1, Herforder Str. 76 a.

Ihren 65. Geburtstag feiert Frau Frieda Menzel, geb. Exner, am 6. 6. 75, in 48 Bielefeld 1, Talbrückenstr. 68.

Steinberg

Frau Gerta Schneider, geb. Michael, feiert ihren 60. Geburtstag, am 11. 6. 75, in 48 Bielefeld 1, Großdornberger Str. 55.

Schellendorf

Am 11. Juni 75 kann Frau Elli Jancovius, fr. Rittergut Ndr. Schellendorf, Baudmannsdorf und Gohlsdorf, ihren 80. Geburtstag begehen. Nach zwei schweren Operationen vor einigen Jahren hat die Jubilarin ein Dauerleiden zurückbehalten, das ihr oft zu schaffen macht. Aber ihr fröhliches Gemüt, ihr reger Geist und nicht zuletzt ihr Gottvertrauen helfen ihr immer wieder über die Schwierigkeiten hinweg. Sie nimmt teil am Schicksal ihrer Mitmenschen und versucht ihnen nach Kräften zu helfen. Möge ihr wei-



Elli Jancocius

terhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sein, in ihrer Wohnung Karthäuserstr. Nr. 27, in Freiburg i. Br.

Tiefhartmannsdorf

Frau Selma Zobel, geb. Berndt, feiert ihren 65. Geburtstag, am 4. 6. 75, in 48 Bielefeld 1, Apfelstr. 128.

50 Jahre alt wird 26. 5. 75, Herr Günter Trautmann, 493 Detmold, Saganer Str. Nr. 23.

Herr Paul Gründel, X 927 Hohenstein-Ernstthal, Pölitstr. 65, wird am 25. 5. 75, seinen 77. Geburtstag feiern.

Frau Anna Münster, geb. Hübner vollendet am 25. 5. 75, ihr 85. Lebensjahr. Frau Münster (Bäckerei auf der Vordergasse), lebt bei ihrer jüngsten Tochter, Frau Dora Hirsch, in X 1821 Dippmannsdorf Freibadstr. 24.

Das Geburtstagskind erwartet noch eine besondere Freude: Ihre beiden Töchter aus der Bundesrepublik, Frau Else Berger und Frau Helene Kahl (Bäcker-Else und Bäcker-Lenchen), werden an diesem Tage bei der Mutter sein. Wir Tiefhartmannsdorfer gratulieren herzlich und wünschen Frau Münster noch schöne Jahre bei guter Gesundheit!

Am 17. 4. 75 feiert Frau Ida Friebe, in 5 Köln-Höhenberg, Rothenburger Str. 4, Geburtstag, es gratulieren 9 Kinder, 21 Enkel und 5 Urenkel.

Am 25. 5. 75 feiern Herr Werner Mothes und Frau Dora, geb. Friebe, in 509 Leverkusen-Alkenrath, E.-v.-Thadden-Str. 5, ihre silberne Hochzeit. Es gratulieren die Töchter, der Schwiegersohn und die 2 Enkelkinder u. Geschwister. Die Tochter Marlies ist seit dem 20. 2. 75 Witwe, ihr Mann verstarb im Alter von 33 Jahren an Herzversagen.

Berichtigung

Herr Helmut Langer und Frau Erna, geb. Wehner, 48 Bielefeld 14, Wilfriedstr. 42 (nicht Herderstraße).

Herr Erhard Schwaiz (nicht Schwarz), in X 7702 Bernsdorf Krs. Hoyerswerda, feierte seinen 50. Geburtstag am 4. 4. 75.

Ulbersdorf

Herr Martin Ernst, vollendet am 21. 5. 75 das 65. Lebensjahr. Er hat in 4476 Werlte, Krs. Aschendorf eine eigene Schlachtereier.

Wolfsdorf

Am 6. 6. 75, feiern die Eheleute Herr Herrmann Sachs und Frau Klara, geb. Hainke, ihre goldene Hochzeit, in 4814 Senne 1, Post Windelsbleiche, Sennehof 19.

Frau Berta Willkomm, geb. Menzel, feiert ihren 80. Geburtstag, am 19. 6. 75, in 48 Bielefeld 1, Dittfurthstr. 94.

† Unsere Toten †

Goldberg

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb, kurz vor Vollendung des 70. Lebensjahres, Frau Ida Sperlich, geb. Runge. Die Verstorbene war gebürtig aus Pilgramsdorf und nach ihrer Verheiratung mit dem Buchdrucker Herbert Sperlich, Mitarbeiter beim „Goldberger Tageblatt“, in Goldberg/Schl., Obertor 22, wohnhaft. Nach der Ausweisung aus der Heimat im September 47, waren die weiteren Stationen 8 Jahre DDR. Nach Übersiedlung in die Bundesrepublik im Jahre 1956, fanden sie ihr endgültiges Domizil in der Bay. Rhön, die ihnen zur zweiten Heimat wurde.

Haynau

Herr Raymund Hober, verstarb am 17. 3. 75, im Alter von 75 Jahren, in 3201 Itzum, Steinkamp 7 (Ring 45). Er wurde am 21. 3. 75 beigesetzt.

Herr Paul Thiemann, verstarb nach kurzer Erkrankung, am 31. 3. 75, im Alter von 84 Jahren, in Berlin 30, Luitpoldstr. 30 (Peipstr. 3).

Bisdorf

Im gesegneten Alter von 85 Jahren verstarb nach kurzer Krankheit, Herr Richard Müller, wohnhaft in X 1406 Hohen Neudorf b. Berlin, Berliner Str. 34. Seine Ehefrau ging ihm bereits vor 2 Jahren voraus. Über 25 Jahre lebten beide Elternteile bei ihrer verheirateten Tochter Ruth Gömer am gleichen Ort.

Bielau

Herr Kurt Feist, verstarb am 16. 2. 75, im Alter von 75 Jahren, in 7981 Horgenzell Nr. 1.

Brockendorf

Frau Anna Hanke, geb. Brückner, verschied am 31. 3. 75, in X 12 Frankfurt/Oder, Dornenweg 26, im 81. Lebensjahr.

Herr Paul Hanisch, verstarb am 12. 4. 75, im Alter von 79 Jahren in 5061 Kleinenichen.

Harpersdorf

Bereits am 7. 4. 75, verstarb nach kurzer Krankheit, im Alter von 73 Jahren, Herr Bruno Freudrich, er wohnte zuletzt bei seiner Tochter Gretel Hahn, in 2805 Brinkum, Bremer Str. 30.

Hohenliebenthal

Frau Frieda Rasper, geb. Zirke, verstarb am 9. 4. 75, im Alter von 66 Jahren, in 4811 Oerlinghausen, Marianne-Weber-Str. Nr. 30. Die Beisetzung fand am 12. 4. 75, in Bielefeld-Stieghorst statt.

Hockenau

Frau Agnes Hoppe, geb. Stöhr, ist am 22. 4. 75, im Alter von fast 82 Jahren verstorben. Die Beerdigung erfolgte am 26. 4. 75 auf dem evangelischen Friedhof in Visbek.

Kaiserswaldau (Ortsteil Radchen)

Am 31. 3. 75 verstarb nach langer, schwerer Krankheit, im Alter von 87 Jahren, Frau Selma Walter. Sie lebte mit ihrem Mann, der vor 11 Wochen verstarb, beim Sohn Erich und Frau, in 8501 Unternbibert Nr. 48.

Kauffung

Herr Alfred Napel ist bereits 1967 verstorben. Seine Ehefrau Marta, zuletzt wohnhaft in Salzwoog bei Pirmasens, verstarb am 2. 4. 75, im Alter von 74 Jahren. Nur wenige Tage später, am 24. 4. 75 verstarb ihre Tochter Frau Erna Kleinert, geb. Napel, im Alter von 54 Jahren, in Pirmasens. Die Anschrift des Hinterbliebenen lautet: Helmut Napel, 6760 Rockenhausen, Am Weidengarten 11.

Neukirch

Am 16. 3. 75, verstarb Herr Wilhelm Rükker, im Alter von 75 Jahren, in 48 Bielefeld 1, Friedrichstr. 45 a.

Reichwaldau

Im März 75 verstarb ganz plötzlich Herr Günter Exner, in 454 Lengerich/Westf., Hans-Sachs-Str. 11.

Tiefhartmannsdorf

Genau 2 Jahre nach dem Tode ihres Mannes, verstarb am 11. 4. 75, nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von fast 79 Jahren, Frau Klara Schatz, geb. Seidel, in 3411 Strodthagen ü. Northeim (Hann.), fr. Berbisdorf.

*

In einem Zeitungsausschnitt lesen wir:

Nachbar Horst Müller sah das Feuer als Erster. Während seine Familienangehörigen Erich Reinert, Siegfried Döring und Familien aus tiefen Schlaf weckten, rannte er bereits vom Pfingstanger los, um die Feuerwehr zu alarmieren. Aus der Garage von Erich Reinerts Eigenheim schlugen mittlerweile die Flammen bis zum Dachgeschoß und hüllten die Rückfront in ein Flammenmeer.

Die schnell heraneilende Feuerwehr Osterhagen fand eine katastrophale Lage vor. Nur eine Minute später waren auch die Bartolfelder Kameraden zur Stelle und schon kam auch der Bad Lauterberger Tanklöschzug heran. Die Barbiser ließen nicht auf sich warten. Auch Wasser war reichlich vorhanden; aber in dem Flammeninferno blieb der vierjährige Michael Döring eingeschlossen. Vater Döring zog sich bei Rettungsversuchen eine schwere Rauchvergiftung zu und mußte in das Bad Lauterberger Krankenhaus gebracht werden. Seine hochschwängere Frau Heidi brach zusammen und wurde ebenfalls schnell in das Krankenhaus gebracht. Ortsbrandmeister Martin Luer hatte Mühe, Großvater Reinert von dem aussichtslosen Versuch abzuhalten, in die Flammenhöhle einzudringen, um vielleicht doch noch Michael zu retten.

Langsam, aber deutlich sichtbar, wurden die tapferen Wehrmänner im konzentrischen Angriff Herr der Lage. Die ersten Versuche, in das brennende Haus mit Atemschutzmasken einzudringen, scheiterten dennoch. Mit der Drehleiter versuchten es die Männer von der Straßenseite her, aber sie fanden Michael nicht. – Erst nachdem die Drehleiter unmittelbar an das Fenster des Dachgeschoß-Zimmers heranfahren konnte und noch einmal mit Atemschutzmasken, angeseilt und unter gespenstischem Scheinwerferlicht ein weiterer Versuch gemacht wurde, gelang die Bergung. Die allerletzte nur noch vage, ja völlig unwahrscheinliche Hoffnung, brach zusammen. Der vierjährige Michael konnte nur noch tot geborgen werden.

Es war um 0.45 Uhr, fast zwei Stunden nach dem Alarm. Zwei Stunden verzweifelter Hoffnung, daß noch ein Wunder geschehen sein möge. – Dann erst wandten sich die Zeugen des Unglücks, eine große Menschenmenge, die sich äußerst diszipliniert verhielt, stumm ab. Das vierte tote Kind in einem kleinen Lebensbereich in so kurzer Zeit. Mit den Angehörigen trauern wir alle um Michael Döring.

Das hübsche Haus Pfingstanger 19 in Osterhagen ist zerstört. Das wäre zu verschmerzen. Der Tod eines Kindes ist es nicht. – Fast makaber mutet es an, daß die Wehrmänner Bartolfeldes gerade gemeinsam den Fernsehfilm „Feuerwehrball“ sahen, als die Sirene ertönte, einen Film, der davon handelt, wie ein frohes Fest jäh durch den bitteren Ernst des Lebens zerstört wird. In Osterhagen wurde er in der letzten Nacht wieder einmal bittere tödliche Wirklichkeit.

Über die Brandursache läßt sich zu diesem Zeitpunkt Genaueres nichts sagen.

Ulbersdorf

Frau Else Opitz, geb. Keil, verstarb in 56 Wuppertal 1, Hellerstr. 7, im 83. Lebensjahr. Die Verstorbene wurde am 14. 4. 75, in 75 Karlsruhe, beigesetzt.

Ohne Ortsangabe

Frau Martha Höher, geb. Menzel, verstarb plötzlich im Alter von 69 Jahren, am 30. 4. 75, in 8656 Thurnau, Schorrmühlstr. 352.

Urlaub im schönen Allgäu

Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung, fl. k. u. w. Wasser bei Hugo Feige, 8075 Fischen/Allgäu, Berg, Kapfstraße 14, bei Oberstdorf, Tel. (0 83 26) 74 78, früher Schönau/Katzbach.

Familien-Anzeigen
benachrichtigen alle Heimatfreunde!

Für uns unfaßbar und viel zu früh ist nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Schwager

Bruno Weidner

im Alter von 75 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer

Elsbeth Weidner geb. Hallmann
Kinder und Enkelkinder

8905 Tauchritz, den 15. 1. 1975
früher Alzenau

Großer Urlaubscharter Sommer 1975:

Krummhübel

laufende Termine. Ausführlicher Prospekt kostenlos! Mäßige Preise! Reisen mit der Bahn und eigenem PKW!

Goldberg

Vom 15.-23. September 1975
Preis DM 456,00 Bahn.
Abfahrt von Hannover, Frankfurt/M., Bebra
Mit eigenem Pkw DM 352,00
Buchungen ab sofort bei:

INTERTOUR

8959 Schwangau Postfach 1112
Telefon (0 83 62) 91 53

Nach einem erfüllten Leben ist unsere liebe gute Mutter, liebevolle Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter im 83. Lebensjahr in Frieden heimgegangen. Ihre Liebe und Fürsorge galt ihrer Familie.

Else Opitz

geb. Keil

In stiller Trauer im Namen der Familie
Wolfgang und Anneliese Opitz

56 Wuppertal 1, Hellerstraße 7
früher Ulbersdorf/Kreis Goldberg/Schlesien

Die Beisetzung fand am 14. April 1975 in 75 Karlsruhe, Friedhof Rüppur statt.

Bücher

aus unserem
Heimatverlag
bringen
Freude
in jede
Familie.

„Ich hab' nun überwunden...“

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb, kurz vor Vollendung des 70. Lebensjahres meine liebe Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Sperlich

geb. Runge

* 13. 5. 1905 † 2. 5. 1975

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Herbert Sperlich als Gatte

Bad Brückenau 1, Düsseldorfer Straße 31
früher Goldberg/Schl., Obertor 22.

Welche rüstige Rentnerin oder alleinstehende Frau möchte für freie Wohnung und Verpflegung mit unserem Bekannten (Schlesier) eine Wohngemeinschaft eingehen? Wohnung: 3 Zimmer, Küche, Diele und Bad im Alt-Bau. Ländliche Gegend vor den Toren Kölns. Er 75 Jahre, noch sehr rüstig und lebenslustig. Durch Todesfall Witwer. Schlesierin bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Ernstgemeinte Zuschriften unter „Kennwort“ an die Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten 334 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 205.

Reisen in die alte Heimat

Bunzlau	vom 2. 6. bis 8. 6. 1975	DM 470,00
Bunzlau	vom 27. 7. bis 2. 8. 1975	DM 470,00
Liegnitz	vom 2. 6. bis 8. 6. 1975	DM 470,00
Liegnitz	vom 27. 7. bis 2. 8. 1975	DM 470,00
Goldberg	vom 2. 6. bis 8. 6. 1975	DM 470,00
Goldberg	vom 27. 7. bis 2. 8. 1975	DM 470,00
Breslau	vom 26. 3. bis 31. 3. 1975	DM 470,00
Breslau	vom 16. 5. bis 21. 5. 1975	DM 470,00
Breslau	vom 18. 7. bis 23. 7. 1975	DM 470,00
Breslau	vom 30. 8. bis 4. 9. 1975	DM 470,00

Alle Reisen einschl. Vollpension.

Außerdem werden von uns 20 weitere Orte angefahren.

Abfahrtsorte: 29 Oldenburg 3001 Gailhof
28 Bremen 3330 Helmstedt

Bitte fordern Sie unverbindlich unseren Reiseprospekt 1975 an.

VERKEHRSBETRIEB WALTER IMKEN
2901 Wiefeistede, Telefon 0 44 02 / 61 81

Omnibus-Reisen nach Schlesien

24. - 30. 8. Goldberg DM 435,- Kat. II
24. - 30. 8. Striegau DM 445,- Kat. II

mit Rundfahrten in die Umgebung und Ausflug ins Riesen- und Isergebirge.

Preis für Vollpension, die gesamten Fahrtkosten und Visa-Gebühren, ab Herdorf, Betzdorf, Siegen und Weidenau.

Auskunft und Anmeldung:

Hanna Höhne - Organisation für Polenreisen -
5242 Kirchen/Sieg, Grindel Eichenweg 16 Tel.: 0 27 41/46 03

**Auf zum Schlesiertreffen
in Essen-Gruga!**



Gott der Herr nahm heute plötzlich und unerwartet meinen lieben, guten Bruder, Schwager und Onkel

Raymund Hober

im Alter von 75 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Irmgard Hober

3201 Itzum/Hildesheim, Steinkamp 7, den 17. 3. 1975

früher Haynau/Schls., Ring 45

Die Beerdigung hat am 21. März 1975 auf dem Friedhof in Itzum stattgefunden.

Allen unseren Verwandten, Bekannten und Heimatfreunden sagen wir recht herzlichen Dank für die Glückwünsche zu unserer goldenen Hochzeit.

Erich und Erna Schwarz

84 Regensburg, Deggendorfer Str. 8, früher Probsthain

Herzlichen Dank allen Heimatfreunden und Bekannten für die guten Wünsche und freundlichen Grüße zu meinem 85. Geburtstag.

Emilie Hainke

4441 Rheine-Elte, Kolpingstr.7
früher Konradswaldau

Plötzlich und unerwartet ist meine liebe, stets treusorgende Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante, Cousine und Patin

Frau Martha Höher

geb. Menzel

im Alter von 69 Jahren zum ewigen Frieden heimgegangen.

In tiefer Trauer
Martin Höher
und alle Anverwandten

8656 Thurnau, Schorrmühlstraße 352, den 30. April 1975

früher Goldberg, Schmiedestraße 32.

Urnenbeisetzung findet in Thurnau statt.



Fürchte dich nicht,
ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber Vatel, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Paul Hanisch

im Alter von 79 Jahren.

In stiller Trauer

Grete Feltz geb. Hanisch
Kurt Hanisch
Gertrud Hanisch
Enkel und Urenkel
und alle Anverwandten

5064 Rösrath, Burggasse 16, den 12. April 1975
früher Brockendorf/Kr. Goldberg/Schlesien

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 17. April 1975 um 14 Uhr auf dem Friedhof in Kleineichen statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben und kurzer Krankheit, entschlief am 31. März 1975 im Alter von 84 Jahren mein lieber Vater

Paul Thiemann

In stiller Trauer
Else Adolph geb. Thiemann

1000 Berlin 30, Luitpoldstr. 30

früher Haynau, Peipestr. 3

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank

Im Namen der Angehörigen

Otto Kirsch

4772 Bad Sassendorf, im März 1975

**Traueranzeigen in der Heimatzeitung
benachrichtigen alle Heimatfreunde!**

Herausgeber: Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. — Verantwortlich für Inhalt und Bildmaterial: Johanna Dedig, 6250 Limburg/Lahn, Dresdener Str. 11e. — Postscheckkonto Nürnberg 762 41-850. Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten, Johanna Dedig, Limburg/Lahn. Annahmeschluss für Familiennachrichten am 8. jeden Monats.

Geschäftsstelle: Anzeigenverwaltung, Zeitungsbestellungen, Goldberg-Haynauer Heimatkartei, Suchdienst: Elisabeth Tham, 3340 Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 205. — Anzeigenschluß am 8. jeden Monats. — Erscheinungsweise am 15. jeden Monats. — Neubestellungen auf die Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten nimmt außerdem jedes Postamt entgegen. Verlagspostamt ist Braunschweig. — Bezugspreis: Halbjährlich 9,00 DM. — Anzeigenpreise für Geschäftsanzeigen 0,40 DM für die einspaltige Millimeterzeile, für Familienanz. 0,20 DM für die 1-spaltige Millimeterzeile. — Fernruf (0 53 31) 4 15 72. Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., 3340 Wolfenbüttel, Neuer Weg 48a.